

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Weg durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Verlagskataloge zweifach 18 Pf., für die zweifelhafte Zeit Briefdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

N^o 286.

Halle, Sonntag den 5. December. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1880.

Verkehr im Welt-Post-Verein.

Die für das verfloßene Geschäftsjahr angefertigten statistischen Nachweise über den Post-Verkehr, wie er in der Weltumfahrt des Gebietes sowohl, als in dem einzelnen zum Welt-Post-Verein zusammengetretenen Ländern stattgefunden hat, sind wohl am besten im Uebereinstimmenden mit der jetzigen Höhe des Postverkehrs zu veranschaulichen; zu bezeichnen ist es, daß hinsichtlich der Weltumfahrt am frühesten entwickelten Staaten des Continents, gesonderte Bemerkungen von den übrigen Ländern des Weltpostvereins von wesentlich älterer Datur vorhanden sind; gewiß müßte es von großem Interesse sein, die Steigerung des Verkehrs in den letzten fünf Jahrzehnten, dann von Jahr zu Jahr verfolgen zu können. Die Zahl der im letzten Jahre innerhalb des Gebietes des Weltpostvereins expedirten Briefe ist auf 2000 Millionen, die der Postkarten auf 250 Millionen angezogen. Beranschlagt man das Durchschnittsgewicht eines Briefes auf 10 Gramm, das der Postkarte auf 2,5 Gramm, so ergibt sich ein Gewicht dieser expedirten Briefschaften von 21.000 Tonnen, ein Gewicht, welches bei häufiger der Befrachtung von 21 Schiffen à 1000 Tonnen Schifffahrt ausmachen oder 50 Eisenbahnzüge à 42 Waggons zu seiner Beförderung bedürftig wäre. Nimmt man die Stärke eines jeden Briefes zu 0,5 mm, die einer jeden Postkarte zu 0,25 mm an, so erhält man, denkt man sich diese Briefmassen aufeinander gestürzt, eine Säule, deren Höhe 1625 Kilometer betragen würde. Die Schweiz ist dasjenige Land, wo auf jeden Kopf der Bevölkerung die meisten Correspondenzen entfallen, so für das verfloßene Geschäftsjahr 21,5 pro Kopf. Es folgen dann Holland mit 15,9, Deutschland mit 15,2, Belgien mit 14,2, Canada mit 14, Frankreich mit 13,1, Dänemark und Luxemburg mit 11,1, Oesterreich mit 10,4, Schweden mit 6,3, Italien mit 6,1, Norwegen mit 5,1, Spanien mit 4,9, Ungarn mit 4,7, Portugal mit 3,1 Brief pro Kopf der Bevölkerung. Bei Großbritannien und Irland sowie den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika fehlen genaue Angaben, alle übrigen Länder des Weltpostvereins stehen nach dem angegebenen Verhältnis unter Portugal. Die Schweiz zählt 5552 Postbeamte aller Kategorien, zwar 195 höhere Postbeamte auf 2357 Unterbeamten, Briefträger, Postknechte u. s. w. Esze man für die übrigen Länder des Weltpostvereins die gleiche Verhältnissezahl als die der Schweiz an und recurirt die Zahl der Postbeamten nach diesem Verhältnis, so entfielen auf Deutschland 4008 und zwar 151 Beamte der oberen und 3857 Beamte der unteren Kategorien. Bei den übrigen Staaten würden sich hiernach folgende Zahlen ergeben: Oesterreich 1871 Beamte (63 I. 1608 II. Kategorie); Ungarn 1050 Beamte (308 I. 742 II. Kategorie); Belgien 2918 (19 resp. 2899); Vereinigte Staaten von Nord-Amerika 2918 (19 resp. 2899); Frankreich 2391 (56 resp. 2335); England 2659 (16 resp. 2643); Spanien 1307 (25 resp. 1277); Rußland 107 (17 resp. 150); Spanien 1144 Beamte. Wenn auch schon im Allgemeinen diese in der oben angegebenen Weise gewonnenen Verhältniszahlen des be-

treffenden Beamtenthumes in den einzelnen Ländern ein richtiges Bild von dem Stand des Postwesens in diesen Ländern gewähren, so erscheint das Verhältnis der Anzahl der Beamten in den gegenüberegestellten Kategorien doch noch von größerer Bedeutung. In letzterer Beziehung braucht man nur das in der Schweiz (195 höhere auf 3357 niedere Beamte), in England (16:2643) in Deutschland (151:3857), in den Vereinigten Staaten (19:2899) bestehende Verhältnis dem in Rußland (17:150), Ungarn (308:742) antretenden Verhältnis; in ersterem Falle die Zahl der deutschen (4008) und Schweizer Beamten (5552) der Zahl der russischen (167) und ungarischen Beamten (1050) entgegenzustellen, um den hier obwaltenden bedeutenden Unterschied sofort hervortreten zu lassen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 3. December. Der deutsche Votschaffer, Prinz Reuß, ist mit seiner Gemahlin heute wieder hier eingetroffen. — Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Calcutta: Die Votsche hat darauf verzichtet, gegen die Einleitung eines Vertreters Bulgariens zu den Verhandlungen der Donau-Kommission Protest einzulegen. — Aus Konstantinopel: Der englische Votschaffer Goschen wird auf seiner Reise nach London einige Tage in Athen Aufenthalt nehmen. — Viceadmiral Seymour ist notifizirt heute sämtlichen Geschwaderkommandanten die Auflösung der vereinigten Flotte. Das englische Geschwader geht morgen früh nach Malta, das französische nach Toulon.

Kattaro, 3. December. Gutem Vernehmen nach ist die Auflösung der internationalen Flotte heute erfolgt und werden bereits morgen einige Schiffe nach anderen Stationen abgehen.

Stockholm, 3. December. Der Handelsvertrag mit Frankreich ist vom 1. Januar 1. 3. auf unbestimmte Zeit verlängert worden und gilt fortan mit 6 monatlicher Rindigungsfrist.

Petersburg, 3. December. Die „Agence Russe“ teilt den Aeußerungen der russischen Blätter über die Haltung Oesterreichs, Frankreichs und Deutschlands in der Orientfrage entgegen und weist darauf hin, daß alle Mächte gleichmäßig den Frieden wünschen. Die Verschiedenheit der Ansichten über die dazu geeigneten Mittel sei natürlich bei dem Zustande der Gesister in Orient. Rußland habe die Ansichten Englands geteilt und theile sie noch, über den eigenen Wünschen stehe ihm aber die Erhaltung des europäischen Kontinents als das alleinige Friedensband. Rußland werde sich daher für diejenigen Wege ausprechen, die besser geeignet erschienen, dieses Resultat zu sichern.

Konstantinopel, 3. December. Der deutsche Votschaffer, Graf Haysfeld, wird heute nach Berlin abreisen.

London, 3. December. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, empfing gestern den österreichischen

Votschaffer Grafen Karolyi. — Parnell ist unerwartet nach Dublin zurückgekehrt.

Washington, 3. December. Ein Bericht des Marine-Sekretärs spricht sich für die Annahme des englischen Seereglements für die Schifffahrt auf hoher See seitens der amerikanischen Schiffe aus und bemerkt ferner, es seien Anordnungen getroffen zur Errichtung amerikanischer Kohlenstationen zu Punta-Arenas in Costarica und zu Paganago auf den Samoa-Inseln. Der Bericht empfiehlt der Regierung, den Schiffbau zu fördern und die amerikanische Schifffahrt in den Stand zu setzen, das sie mit der Kriegs- und Handelsmarine Englands konkurriren könne.

Neueste Tagesrundschau im Ausland.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Während der Jahrestage des 2. December vielen republikanischen Blättern Anlaß zu retrospetiven Diatriben gegen das Kaiserreich gibt, veröffentlicht Jules Anquetin im Figaro eine politische Studie, die angeblich von dem kaiserlichen Prinzen 1877 verfaßt ist, über die Ursache des zweiten und das Programm eines eventuellen dritten Kaiserreichs, die darin entwickelten Ideen geben dahin, daß die liberalen Prinzipien aufrechterhalten und die autoritären Theorien von 1852 aufgegeben wären. Vermuthlich soll dies, an sich ziemlich bedeutungslos stoffe Anstehen ein Auslegfeld für den bonapartistischen Partei eingetretenen tiefen Spaltung werden. Es wurde über, der sich an den liberalen Rundgeboten vor der Kirche Saint Augustin in Paris betheiligte hatte, zu 200 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Diefelbe Strafe erlachte das Gericht in Laflèche gegen die Herzogin von Chevreuse wegen Widersprechlichkeit bei der Ausweisung der Mönche. Sie hatte bekanntlich die ausstehenden Beamten geprügelt. In der Vorstadt Belleville (Salle Gravaud) hielt Louise Michel, die „Jungfrau der Kommune, am Donnerstag vor einem Publikum von mehreren tausend Köpfen, welches ihr die gewohnten Huldigungen in Gestalt von stürmischen Hochrufen und riesigen Blumensträußen darbrachte, einen Vortrag „über das Geistesgeschick“ („Vaisseau fautomé“). Diefes Geistesgeschick, dieser „Krieges Holländer“ der Reiner ist nämlich die Kommune, welche, nachdem sie zehn Jahre lang in fernem Meer herumgezogen, jetzt triumphirend in ihr Heimatland zurückgekehrt sei.

Orient. Aus der türkischen Hauptstadt gehen englischen Blätter Schilderungen eines Vorkalles zu, dessen eine Wolffsche Depesche in Kürze Erwähnung that. Es handelt sich um einen Konflikt türkischer Einwohner aus Mytilene mit italienischen Fischern. In den englischen Blättern wird diese Affäre, wie folgt, dargestellt:

Die Einwohner der Dorfer an der Bai von Salamina bei Mytilene griffen jüngst einige italienische Fischer, die ihrem Besuche in den benachbarten Gewässern oblagen, an und rütelten sie über die italienische Konful übermittelte dem Grafen Corti einen Bericht darüber, worin er zu gleicher Zeit Klage führte, daß er selber von dem Bize,

3) Viola del pensiero.

Novelle von G. Nely.

(Fortsetzung.)

Man mußte nicht, wenn man diese beiden Frauen neben einander erblickte, welche von ihnen die Schöne sei; die eine war stolze der Andern und doch gewannen der Reiz jeder Einzelnen dabei. Frau von Sarnen, so blond, so graulich, so mädchenhaft beweglich, war vielleicht die in Formen lebhaftere, sichere Weltkame, dem eigenartigen Wesen ihrer um einige Jahre jüngeren Freundin gegenüber. Ihre blaue Seidenbrust, reich mit weißen Spitzen und ungeschliffenen Perlen und Salben garnirt, zeigte, wie streng sie sich dem Wesen der herrschenden Mode unterwarf. Wie Adrians einfach origineller Anzug war ihr Wesen — nie und nie zu copiren war ihr Brautputz, den sie mit gewissenhaftem Eifer besaß, gleichgültig und unberührt, ob man sie anstaunte — oder verachten mochte.

„Ueberrig“, fuhr indessen Frau von Sarnen mit einem ganz feinen Achseln, bin ich jederzeit bereit, die Ehre anzuerkennen, welche mir der Frühlingsfänger angedeihen läßt. Und dann sind wir auch keine Rivalinnen — der nächste Hand wird der Ihre!“

„Sollte Ihnen Herr Hofenheim diese vertrauliche Mitteilung gemacht haben? So sagen Sie ihm gleich vertraulich — daß ich ihm keine, als wenn ich sie genossen hätte!“

Eine kleine Pause trat ein, dann hob die Dame ein winziges Briefschätz empör.

„Hatten Sie eine zweite indirekte Mitteilung für notwendig — nach dieser directen?“ fragte sie ein wenig malitios und ein wenig geärgert.

In Adriansens Gesicht schloß sich ein Lächeln.

„Nein!“ sagte sie höflich, „ich wollte nur dritten Personen gegenüber zurückhaltend sein!“

Auf dem Riesewege hörte man Schritte; zwei Herren kamen auf die Veranda zu.

„Ah,“ machte die schöne Frau, und jetzt erhobte sie auch, die Ankommenden erkennend. Adrienne sah es mit argwohnigem Blick und schloß die Lippen noch trockner als zuvor.

Man hätte selten zwei bedeutungsvollere Männerköpfe neben einander sehen können, als die beiden Kommenden. Der Ältere war stark graumelirtes Haupt und Bartthaar war noch immer eine kräftige, stolze Erscheinung. Gestalt barg sich unter der hohen, leichtgekrümmten Stirn und blickte aus den klugen Augen; ein leichter Zug von Ironie lag um den Mund. Der Jüngere war ein schöner junger Mann, Ende der zwanziger Jahre vielleicht, etwas ungebundenes, äußerlich Gemales kehrte ihm an, wie es wohl Künstler haben. Sein blondes, reiches Haar war natürlich gelockt, aber verwirrt über der Stirn, als habe die Hand, die den herabgenommenen Hut jetzt trug, leicht darin gewühlt. Der ältere Herr trug eine Frau von Sarnen's dargebotene Fingerhaken und die Stirn des jungen Mädchens, welches den Gruß seines Begleiters mit einer kalten Verbeugung erwidert hatte.

Sie waren auf dem Hüftenwert, Herr Hofst? fragte die hübsche Frau.

„Seit dem frühen Morgen und kehre erst eben mit unserem Doctor zurück!“

„Wie kommt der Dichter unter die posthohen Hämmer, zwischen die Räderwerke und den Kohlenhaub?“

„Das müssen Sie ihn selber fragen, gnädige Frau,“ lachte der Fabrik-eifer, „und das war noch nicht seine einzige Heilthat. Ich habe Ihnen den Leibling der Mäusen aus der Berge Tiefe emporgeholt, denn ich fand ihn in Bergmannstracht eingepahren!“

„Ist's möglich — welche räuscher Einfalt — Adria, was sagen Sie?“

„Sie kennen ja doch die Neigungen großer Männer, Helene,“ klang es ironisch, „der Eine inspirirt sich, am Sonnenlicht — der Andere in schwarzen Eisenknoten!“

„Es kommt dabei nur auf die Geschmackrichtung an!“ warf der junge Mann ein.

„Nimmer im Streit!“ sagte Herr Hofst scherzhaft, aber e klang doch etwas gezwungen. „Ich glaube, ich bin der einzige Friedliebende in unserm vierfachen Bunde!“

Ausgenommen das fünfte Rad am Wagen, das man ja nie zu nennen pflegt!“ fiel eine heitere Stimme ein, und ein kleiner, unterlegter Herr zeigte sich unter der Gruppe, sich eifrig während des Sprechens das heisse, geröthete Gesicht mit dem Talschmuck kühlend.

„Guten Abend, Dntel,“ rief Adrienne und bot dem Kommenden beide Hände mit berglicher Wärme.

„Wir haben Dich so lange nicht!“

„Die Philosophie eingeleitet ist, wird die Medicin Nummer zwei, und wo schöne Frauenhände und Augen in gefährlicher Nähe sind, laugt kein alter Hasejoch!“

„Hüten sie sich, Doctor!“ rief Frau von Sarnen und drohte mit dem Finger, „es wäre möglich, daß sich die gefährlichsten blutbaren Fehler rächen!“ Es sieht allemal meine Hände nach lofen, postfälligen Lippen!“

„Da ist der Beweis und das Gempel statuir!“ rieferte des Doctors heitere Stimme, und ehe die junge Frau es wehren konnte, hatte er seine schneidbarumtaumelten Lippen auf ihre weißen Hände gedrückt. „Wie den Zufall an die Wand malen, schöne Frau!“ Aber philosophischer Dichter und widerlicher Philosph, welche Miene — bitter, als brüteten sie über einer Tragödie und wären noch ungewiß, woran der Heil sterben soll — doch, Bistole, Strick und Spancalf, Alles schon verbraucht — aber ich kann Ihnen doch raten!“

„Nun?“ fragte der Genechte mit einem schwachen Versuch zu lächeln.

„Unglückliche Liebe!“

„Wehen Sie, Doctor!“ rief Frau von Sarnen — „da braucht man nicht einmal den Ven Afrika zu cinren!“

„Weil's auch vergeblich wäre!“ riefte's weiter im Talmud zu lesen, noch sonst zu benehmen ist. Unglückliche Liebe? — Herzverzehrerischer, Herzverzehrerischer, Bettelask — ach, Ihr Saient!“

Bekanntmachungen.

Schwarze und farbige

Seidenstoffe

empfehlen in reichster Auswahl bei billiger Preisstellung
Leipzigerstrasse „goldener Löwe“.

Bruno Freytag.

Ida Böttger, Halle a/S.,

Markt 18, neben der Kirchapotheke.

Ausverkauf, wegen gänzlicher Aufgabe nachstehender Artikel:

Weisse abgepaßte gestifte Tüllgardinen, Mull mit Tüll und gestifte Vitragen. Gestifte Taschentücher, Damenkragen und Garnituren, aufgezeichnete Decken, feine weiße Kinderkleider und Paletots.

Gr. Ulrichsstr.
3.

J. Schmuckler & Co.

Gr. Ulrichsstr.
3.

Ballsaison.

Nachdem sämtliche Neuheiten für die Saison erschienen, ist unser Lager in diesen Artikeln auf das Reichhaltigste assortirt und empfehlen wir zu billigen, aber festen Preisen:

Tarlatan soufflé, ganz neu, in den brillantesten Lichtfarben.

Tarlatan mit Silber und Gold durchwirkt.
Tarlatan uni in den verschiedensten Qualitäten u. Farben, dazu passende Satins zu Unterkleidern, sowie Satins in Seide zu Tailen u. Garnirungen, Meter von 1,55 an.

Waschtüls, Waschgazen, Mulls in nur gut waschbaren Qualitäten.
Sortis de Bal, das Neueste was die Saison bringt in Fichus in Spitze, Seide und Plüsch.

Schleifen, Spitzen, Rüschen in den neuesten Mustern.
Blumen, als ganze Garnirungen, Bouquets und einzelne Blüten in grossartiger Auswahl.
Balttücher u. Capotten und alle in unsere Branche gehörigen Artikel in nur besten Qualitäten und grösster Auswahl.

Gr. Ulrichsstr.
3.

J. Schmuckler & Co.

Gr. Ulrichsstr.
3.



Die

Pfeffersche Buchhandlung in Halle

(Brüderstrasse 14, nahe dem Markt)

empfehlen auch in diesem Jahre — (dem 144sten Jahre ihres Bestehens) — aus Anlass des bevorstehenden **Weihnachtsfestes** ihr grosses Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene, sowie für jedes Jugendalter,

von **Classikern, Pracht- und Kunstwerken, Jugendschriften, Bilderbüchern, Landkarten und Atlanten, Spielen, Kalendern u. dgl.**

Die Preise (zum Theil sehr ermässigt) werden allenthalben **billigst** notirt; Nichtvorhandenes wird schnellig herbeigeschafft. Sendungen zur Ansicht und Auswahl, sowie Weihnachtscataloge sind jederzeit zu erhalten. Alles von anderen Handlungen Angekündigte wird zu gleichem, oder noch geringerem Preise geliefert.

Aufträge für den Weihnachtstisch

wolle man möglichst zeitig zu ertheilen die Güte haben.

Thonröhren, Cement, Dachpappe, Dachziegel, Dohlziegel etc. Eine neu erfundene Kuh mit Stahl offerirt zu den billigsten Preisen **G. Schatz**, Kunsthorbortfabr. verkauft Hölleben Nr. 2.



Für Industriebahnen und Gruben

empfehle ich als langjährige Specialität:
Eisenbahn- u. Grubenseilene in Eisen u. Stahl, nebst allem Zubehör, **Getenperle Stahlgasröhren**, vorzüglichstes u. billigstes Rohmaterial, **Radgetriebe**, ganz aus Stahl, völlig unerschütterlich, sehr leicht bei härtestem Betriebe.
Complete Transport- u. Faerderwagen, in bewährten Constructionen, eines Fabrikat, **Eiserne Karren**, **Belag- u. Drehplatten** aus Gus- und Schmiedeeisen, sichtig, gerippt und durchbrochen, sowie **sämmtliche Stahl- und Eisenhüttenproducte.**
Otto Neitsch.

Geschw. Jüdel, Markt 5,

empfehlen ihr Lager aller

Leinen- und Baumwollwaaren.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Kindergarderobe.



Wir empfehlen in grosser Auswahl zu billigen, festen Preisen



Herrenhüte

in Filz, Loden und Seide (Gylinder),
Chapeaux Mechaniques (Klapphüte).

Herrenwäsche u. Shlipse.
Rudolph Sachs & Co.,
gr. Ulrichstrasse Nr. 55.

Elegante Weihnachtsgeschenke.

In nie gehabter eleganter Auswahl empfehle ich:

Hochfeine Stubenteppiche in Plüsch, acht Brüssel, Tapestry, Filz und Wolle im Preise von 9-50 M.
Passende Bett- u. Sophaunterlagen, das Stück von 1,50 M bis 5 M.

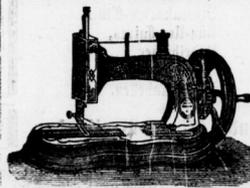
Tischdecken, das großartigste Sortiment in Seiden, Popelin, Damast, Plüsch, reinwollenem Nips, Tuche, Manilla u. Leinen, das Stk. von 3-50 M.

Bunte und weisse Gardinen in prachtvollen Dessins in Tüll, gestickt Mull, Zwirn und Leinen, per Fenster von 3-35 M.

Passende gestifte u. gewebte Tülldecken, Schoner, Sopha bezüge etc.

Meine seit Bestehen meines Geschäftes seit eingeführten, billigen Preise schenken auch Nichtkennern vor Vortheilhaft.

Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**



Nähmaschinen aller Systeme für das Haus und die Werkstatt. Unübertrefflich durch Leistungsfähigkeit, Dauer, höchste Eleganz der Ausstattung, Geräuschlosigkeit beim Arbeiten. — Dieselben sind versehen mit den neuesten Hilfsapparaten, als: Patentirte Selbstspanner (selbstthätiger Apparat zum Aufwinden der Schiffenpulpen).

Patentirte Nadansöjnung, Rollen unter dem Gestell zum leichten Fortbewegen der Maschine im Zimmer. Einrichtung für Hand- und Fußbetrieb.
Otto Gieseke, gr. Steinstr. 67.

Das Geschäft ist auch **Sonntag den 5., 12. und 19. December** geöffnet.

Tausch & Grosse in Halle a.S.

Buch- und Kunsthandlung,
gr. Steinstrasse 63.



Die Gastfreundschaft
von Bläser.

Grösstes Lager von Büchern aller
Literatur-Zweige u. Geschenk-Literatur.

Illustrierte Prachtwerke, Classiker,
Gedichtsammlungen etc.
in feinsten Originalleinbänden
von 30 Pfg. an.

Kochbücher von 80 Pfg. an.
Jugendschriften für jedes Alter
und zu den billigsten Preisen.

Beschäftigungs- u. Räthselbücher. Genius der Kunst.

Auswahlendungen auf Wunsch!

In grosser Auswahl: **Kupferstiche** jeden Genres mit und ohne Rahmen,
Oelgemälde (Originale) und feinste **Oeldruckbilder**
zu bedeutend ermässigten Preisen,

Glastransparentbilder — **Emaillbilder** — **Blumenvorlagen**
elegant gerahmt, in diversen Grössen zu den verschiedensten Preisen.

Unser Lager ist reich und allen Anforderungen entsprechend ausgestattet.

Alle von anderen Handlungen gleichviel wo angekündigten Bücher und Kunstgegenstände sind stets zu den
nämlichen Preisen auch von uns zu erhalten.

Kataloge gratis und franco.

Ausgewähltes Lager antiker
und moderner **Bildwerke**.

Gruppen, Statuen, Büsten,
Medaillons etc.

Candelaber, Säulen, Consolen
etc.

von Elfenbeinmasse
zu **Micheli'schen Originalreisen**,
Franco Halle ohne Berech-
nung von Emballage.



Hebe
von Kiesel.



Grosser Gelegenheitskauf.

Ununterbrochener **Ausverkauf**

Apoldaer Strumpf- u. Fantasiewaaren

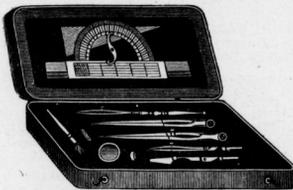
nach Gewicht.

6. Leipzigerstrasse 6.

dem „goldenen Löwen“ gegenüber.

Spotbillige Preise.

Mein Lager bester Schul-, Schreib- und Zeichen-Artikel



Tornister, Federkasten, Bleistiftspitzer,
Schultaschen, Holz- u. Blech-Penale, Schieferfeilen,
Zeichnmappen, Bücherträger, Pastellstifte,
Reisszeuge, Schreibebücher, Stahlfedern,
Zeichen-Etuis, Fabertafeln, Federhalter,
Reissbretter, Linirmaschinen, Schulbücher,
Reisschienen, Rechenmaschinen, Atlanten,
Zeichen-Vorlagen.

empfehle ich zu sehr billigen Preisen!

Schmeerstr. 39. **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39.

Mein grossartiges Lager solider Lederwaaren:

Eigarren-Etuis,
Portemonnaies,
Kauschhüffel-Etuis,
Notizbücher,
Brieftaschen,
Cafetenbüsten,
Brillen-Etuis,
Musikmappen,
Banknotentaschen,
Wesphelmappen,
Photographicmappen,

mit
und
ohne
Sticker.

Dokumentmappen,
Damentaschen,
Photographic-Albuns,
Poetic- u. Schreib-Albuns,
Schreibmappen,
Schreibpulte,
Visitenkarten-Etuis,
Näh-Necessaires,
Nadelbücher,
Seidenbücher,
Wafel-Tabellen,
Agendas

empfehle ich zu überraschend billigen Preisen!

Schmeerstr. 39. **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39.

Die neuesten Schmucksachen: Broden, Ohrringe,
Medaillons, Fatinitas-Zopfhalter, Damenletten, Uhretten, Arms-
bänder, Fleite, Kämmen, Wandschiffentöpfe, Chemisettstudie etc.
empfehle ich in reichster Auswahl sehr billig

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Als passendes Weihnachts-
geschenk
empfehle ich u. halte stets am Lager
= **Anlehens-Loose** =
Preis ca. Haupt-
Augsburger 7 fl. 27 1/2 „ 8000 fl.
Barietta 100 Lire 25 1/2 „ 100,000 Lire
Braunschwe. 20 fl. 38 „ 150,000 „
Bukarest. 20 fr. 24 1/2 „ 100,000 frs.
Frankfurter 10 fl. 20 1/2 „ 30,000 „
Mailänder 10 frs. 17 1/2 „ 100,000 frs.
Meininger 7 fl. 27 1/2 „ 10,000 fl.
Neuchâtel 10 frs. 22 1/2 „ 12,000 frs.
Oldenburger 40 fl. 15 1/2 „ 60,000 „
Pappenheimer 7 fl. 20 „ 9000 fl.
Schwedische 10 fl. 22 1/2 „ 30,000 „
Venetianer 30 Lire 26 1/2 „ 60,000 Lire
Ernst Haasengier.

Haupt-Geld-Gewinn 75,000 „
Cölnr-Dombau-Loose à 3 1/2 „
Ernst Haasengier.

Serrigastl Wohnung zu vermie-
then und sofort oder später zu beziehen.
am **Stichtag 22.**

Um echter **Frühling Wein** und
ganze reine Flasche 70 cm. Händels-
stücken, mit kleiner weisser Brust,
ist zu verkaufen durch **Wäckermeister**
Schallert in Schkeuditz.



Resonator-Flügel

und
Pianino's

dreifach gekreuzt.

von
Kaps, Feurich etc.,

unerreicht in Ton, Spielart und
Dauerhaftigkeit
bei
F. Voretzsch,
Maschinen-director,
Halle a.S. Wilhelmstr. 5.



Selbstfärber

liefert feine Waare in
beliebiger Grösse und
Schritt billigt

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Chocoladenfabrik
von **Fr. David Söhne**
Geiststr. 1,
Silber Markt 19,
empfehle ich reine
Cacaos u. Chocoladen.

Althee-Bonbon
von vorzüglicher Wirkung gegen **Gru-**
sten und **Heiserkeit** empfiehlt
Johannes Mitlacher,
Poststr. Nr. 10.

Christbaume

in **Fichte** und **Tanne** gibt waggon-
weise ab

C. Opel's Holzhandlung,
Zeit.

10. **F. E. V. Ab. 8 Uhr.**
12.

12. **L. F. T.**
12 Uhr Mittags.

Technicum Maschinen-Techniker
Mittheida
Fachschule für
Maschinen-Techniker
Platz: April, October

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft
in Folge der Einwirkung meine innig
geliebte Frau, unsere gute Tochter und
Schwester **Frau Sara Dinkel** geborne
Wagnold, was statt befehlener Ver-
setzung hierdurch tiefbetruert anzeigen.
Wagbolden, den 2. Decemb. 1880.
Die Hinterbliebenen.
Erste Beilage.

Gros
&
detail.

J. Lewin,

Reelle
aufmerksame
Bedienung.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.
Confection-, Seiden-, Mode-, Feinen-, Baumwollwaaren.
Wäsche-Fabrik.

Fortsetzung des am 1. December eröffneten

grossartigen

Weihnachts - Ausverkaufes.

Wie alljährlich sind auch diesmal die Preise für sämtliche — nur direct bezogenen — Vorräthe erheblich herabgesetzt worden, um den geehrten Consumenten Gelegenheit zu bieten, ihren Bedarf für das Fest billiger als sonst und von jeder Concurrenz zu beziehen. Auf nachstehendes Preisverzeichniss erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen; Nichtconvenirendes wird auch nach den Festtagen bereitwillig ungetauscht.

Weihnachtskleid aus schwarzem u. colorirten S/4 Double - Cachemire von 6 Mark an.	Weihnachtskleid aus gutem tragbaren Cheviot in reisenden Carreaux von 5 Mark an.	Weihnachtskleid aus vorzüglichem engl. Mixed - Cord in diversen Farben von 4 Mark an.	Weihnachtskleid aus schwerem, waschbarem Double - Warp in geschmackvollen Streifen und Carreaux. von 3 Mark an.
Damen - Paletots in schwarz und farbig, von 9 Mark an. Kinder - Paletots in jeder Grösse von 3 Mark an.	Filzröcke für Damen aus bestem, waschbarem Wollenfilz von 2 Mark an. Kinder - Filzröcke von 1 Mark an.	Steppröcke für Damen in Seide, Sammet u. Wolle, elegant gearbeitet, von 2 Mark 75 Pf. an.	14/4 Stubenteppiche mit Franzen, in reichbrochirten, eleganten Dessins, von 5 Mark 50 Pf. an.
6/4 Bettzeuge schwerste Prima - Qualität, in prachtvollen, vollrothen Farben, von 17 Pf. an.	6/4 schwere Inlets in diversen Farben und Streifen von 20 Pf. an. 8/4 rosa Drells u. Inlets, beste leinene Qualität, von 85 Pf. an.	Weisse Leinen in allen Qualitäten und Breiten, nur anerkannt beste, gutbewährte Fabrikate, von 25 Pf. an.	Handtuchzeuge in gran und weiss, von 10 Pf. an.
14/4 Waffeldecken mit langen Franzen, schwere Qualität, von 1 Mk. 75 Pf. an.	Dowlashemden f. Damen beste, gar. waschbare Qualität, mit einfachem Spitzenbesatz von 1 Mark 50 Pf. an. Mit eleganter Stickerei von 2 Mark an.	Dowlashemden f. Herren von 1 Mark 75 Pf. an. Dowlashemden für Knaben und Mädchen von 50 Pf. an.	7/4 gestr. Schürzenleinen garantirt echtfarbig, von 25 Pf. an. Blau bedr. Faltschürzen pr. Stück 50 Pf. Blau bedr. genähte Hüftschürzen pr. Stück 60 Pf.

Der Weihnachts - Ausverkauf dauert bis zum 24. December ununterbrochen fort.

Ausstellung des Horstmann'schen Rauchverbrennungs - Ofen

Alter Markt 3, Eingang Thorweg.

Ausstellung jeden Tag von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr.

Von jetzt ab 50 Pfg. Entrée.

Beyer & Horstmann.

Briquettes in bekannter Güte,
Teutschenthaler u. Weissenfelscher Presssteine
empfehlen jedes Quantum zu **billigsten** Preisen
Ed. Lincke & Ströfer.

Ida Böttger,
Halle a/S., Markt 18, neben der Fischapotheke.
Oberhemden- und Ausstattungs-Magazin.

Beim Einkauf von **Leinen, Drell, Damast u. Wäsche-Sachen** zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** halte mein reichhaltiges Lager in diesen Artikeln empfohlen.

Gestifte Vorlagen für **Monogramm** und **Ecken-Verzierungen** sind stets zur Ansicht geboten, passend zu **Tischzeugen, Handtüchern, Leinwandtüchern, Bettdecken, Steppdecken, Damendecken, Bettlinnetten, Bettbezügen u. s. w.**

Damen- & Herren-
Luchstoffe, Flanelle etc. in den neuesten Moden großer Auswahl ver-
fene in jedem beliebigen Quantum zu
Fabrikpreisen. Wulfer franco.
R. Rawetzky,
Sommerfeld.

Tischdecken in neuester Auswahl.

Aeltere Muster zu billigen Preisen

F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstraße, am Markt 2.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.



Der beste Revolver nicht mehr,
den man sich leisten kann.
Um damit ein guter Schütze zu werden,
und man wenigstens kein Mal den Knopf abgeben
muss an Funktion versagen.

Die neue Luftpistole des Offenherdes Gagnan
bei Rahlitz (Wdm) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und
ohne Rücksicht für Wunden ein guter Schütze zu werden. Diese
ausgezeichnete Leistungsfähigkeit macht nicht nur auf 100 Meter noch
einen Reiz aus, sondern auch auf 200 bis 300 Meter. Die Pistole
in ein Brett einbringt, aber die Regel eines Revolvers. Das haben sich nicht leicht
mit 4 Kugeln. Welche Wunden kann aber taubend Mal verursachen werden. Durch
Reifenfabrikation mit Specialmehl kann eine vorzüglich contrabande, elegant und
bequem verpackte Pistole mit 4 Kugeln und 100 Kugeln in einem Stück für 12.50
geliefert werden. Gegen Wunden hat Dreyer u. Co., und gegen Regen hat Eschen
u. Co. Die Schamlocherpatrone geht bald die Welt umher. — Verkauft
gegen Nachnahme oder Vorauszahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geliefert.

Patent
Luft-
Pistole
12.50

Auch Luftgewehre nach
demselben System.

Neue Preise!
Salon- (lange) und **Kronen-** (kurze) **Stearinkerzen,** Vollgewicht,
4er, 6er, 8er, 7er, 8er bei Abnahme von 25 Ro. = 50 $\frac{1}{2}$, per 100 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$,
= 1 $\frac{1}{2}$ 80 $\frac{1}{2}$,
bei = 5 Ro. = 10 $\frac{1}{2}$ per 100 $\frac{1}{2}$ 85 $\frac{1}{2}$,
= 1 $\frac{1}{2}$ 85 $\frac{1}{2}$.
Stearin-Nachtlichte per Carton von 10 Stück 65 $\frac{1}{2}$.
Haupt-Depôt in Leipzig bei
Mantel & Riedel am Markt.

Birken-Theer-Seife,
ärztlich empfohlen als das wirksamste
und geeignetste Mittel gegen die
häufigen Hautauschläge, Fimen,
Wittele, Scropheln, Flechten, sowie
gegen spröde, trodne und gelbe Haut
à Stück 50 Pfg., zu beziehen durch
Albin Hentze, Schmeer-
straße 39.

Hühneraugenpflaster
von **Cassian Lenzner** in **Chwaaz**
in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerz-
los **Hühneraugen, Leiden, Warzen** etc.
à St. 13 Pfg., pr. Dgd. 1 Markt 20 Pfg., zu beziehen
durch **Albin Hentze,**
Schmeerstraße 39.

EN
POUDRE
Suchard

entst. leicht verdaulich und den-
noch sehr stärkend. für Reconva-
lescenten und schwächliche Con-
stitutionen äusserst empfehlungs-
werth.

Unübertreffliches Mittel gegen
Asthma
wird gegen Nachnahme von 2.50 ver-
sendet. Adressen sub S. S. 130 durch
Ed. Stüdrath in der Erpbe. d. Stg.
zweite Beilage.

Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft etc.

Das Reiskümmel.

Von Prof. Dr. W. Möhrner in Halle.

Seit einiger Zeit machen die verschiedenen Sorten des in Bremen vertriebenen Kümmelmittels viel von sich reden, da denselben von seinen Seiten ein günstiges Zeugniß, namentlich in Hinsicht auf seine Erfolge bei der Fütterung an Milchvieh, wie auch an Mastschweine ausgeht. Auch soll außerdem noch der Preis im Verhältnis zu seiner Nährwirkung ein geringer sein. Es dürfte deshalb für die Landwirthe von Interesse sein, über den Ursprung und die Zusammenfügung dieses neuen Kümmelmittels Genaueres zu erfahren, sowie über dessen Nährwirkung sich ein Urtheil zu bilden, wofür durch neuere Untersuchungen wertvolle Anhaltspunkte gegeben sind.

Der Reis, von dem die 3 verschiedensten Sorten des Reiskümmels abflammen, wird bekanntlich hauptsächlich in Burma (Sinter-Indien) gebaut, von wo die Hauptmasse desselben nach den beiden bedeutendsten Reismärkten des Continents, nämlich Hamburg und Bremen, verschifft wird. Die Vorbereitung des Landes für die Reiskultur geschieht, nebenbei bemerkt, in sehr reifer Weise, indem nach dem Eintritt der Regenzeit und der damit verbundenen Aufweichung des Bodens die schweren, dort einheimischen Büffel auf den zum Zwecke der künftigen Bewässerung in Weite gelegten Äcker geritten werden und denselben zu einem gleichartigen Schlamm verflachen, in welchem hinein die auf einem anderen Weite gezogenen jungen Reispflanzen gesetzt werden. Während der Vegetationszeit des Reises folgt man bekanntlich für die Ueberfluthung der Weite, so daß also der Reis, ähnlich unserm Schiffe, als eine wahre Sumpfpflanze anzusehen ist. Nach der Ernte werden die Ähren durch die Büffel angetreten, worauf der Reis in die Haselstiele zur Verfrachtung transportirt wird. Hier nimmt man jedoch schon eine theilweise Entfruchtung der Körner vor, lediglich zu dem Zwecke, um die Transportkosten zu verringern, denn der Reis verliert dabei etwa 20 Prozent seines Gewichtes. In Hamburg und Bremen wird derselbe dann in großen Fabriken weiter verarbeitet, um aus dem rohen Reis den sog. Tafelreis herzustellen, bei welcher Verarbeitung dem die Reiskümmelreste als Abfall gewonnen werden. Der erstere besteht aus dem inneren, mehlschichten, weissen Kerne, die letzteren aus den äußeren Schichten des Kornes und den noch vorhandenen Hüllen.

Die 3 Sorten von Reiskümmel werden dadurch erhalten, daß die Reiskörner zuerst zwischen Mühlsteinen von den Hüllen befreit d. h. geschält werden, wobei Reiskümmel III, welches demnach der Hauptsache nach aus Reiskümmel besteht, abfällt; man sollte daselbe daher auch richtiger Reiskümmel III benennen, da es von dem eigentlichen Reiskümmel wesentlich verschieden ist. Die es enthaltenen Körner werden dann auf einer Reibe von Steinem polirt, wodurch nicht allein die äußeren Schichten des Kornes, sondern auch noch so viel von dem weissen Kern hinweggenommen wird, daß der Reis nun nach Größe und Weisheit dem Tafelreis entspricht. Das von den ersten Polirsteinen niederfallende Produkt ist das Reiskümmel Nr. II, das von den letzten Steinen erhaltene ist das Reiskümmel Nr. I. Die mit dieser Bearbeitungsweise der Körner Hand in Hand gehende verschiedenartige Zusammenfügung der einzelnen Sorten von Reiskümmel wird am besten durch folgende Analysen veranschaulicht:

Table with 3 columns (Nr. I, II, III) and 6 rows (Wasser, Protein, Fett, Stickstofffreie Stoffe, Holzfaser, Asche) showing percentages.

Man ersieht aus denselben, daß das Reiskümmel Nr. I eine größere Menge von Protein und Fett, den hauptsächlichsten Nährstoffen enthält, als das Reiskümmel Nr. II, was mit dem Bau der Reiskörner im Zusammenhang steht. Protein und Fett finden sich nämlich, wie bei allen Samen, so auch beim Reis, namentlich in den Zellen abgelagert, welche unmittelbar unter der Hülle, der Samenhaut liegen, in Folge dessen natürlich das Weich Nr. II, welches hauptsächlich aus diesen Zellen besteht, auch reicher an den genannten Nährstoffen ist als Nr. I. Letzteres zeichnet sich durch eine weisse Farbe vor ersterem aus, da es ja eine größere Menge von Stickstofffreien Stoffen, Stärkemehl, enthält. Das Weich Nr. III, welches vorwiegend aus den äußeren Theilen des Kornes, den noch vorhandenen Hüllen, besteht, ist natürlich das an Nährstoffen reichste, dagegen an Holzfaser reichste und ist deshalb als Kraftfutter nicht verwendbar. Was den Preis für die verschiedenen Sorten von Reiskümmel betrifft, so stellt sich derselbe nach den Notierungen der Firma R. C. Widmers bei Abnahme von über 100 Centner franco Waggon in Bremen bei solgender Ansätze pro Centner brutto:

Table with 2 columns (Reiskümmel Nr. I, II, III) and 2 rows (Price) showing values in Mark.

Es erhebt aus diesen Preisen, daß das Reiskümmel ein im Verhältnis zu seinem Gehalte an Nährstoffen preiswürdiges Futtermittel und daß namentlich Nr. II auf Grund der oben gegebenen Auseinandersetzungen besonders zu empfehlen ist. Sehr hat man sich davor zu hüten, ein Reiskümmel zu kaufen, welches mit gemahlener Reiskümmel vermischt ist. Derselben haben selbstverständlich als Futter so gut wie keinen Werth und verflüchtigen sich als ursprüngliche Produkt in bedeutendem Maße. Ob sich der Landwirth durch den niedrigen Preis eines solchen verflüchtigen Produktes verleiten, ohne zu bedenken, daß dieses sehr bei niedriger Vorhaltung immer noch zu theuer bezahlt ist, um in dieser Hinsicht die Vortheile vor Bezug zu fassen, hat die genannte Firma den Gehalt der verschiedenen Reiskümmel an Nährstoffen unter Garantie verschiedener Versuchsstationen, auch der Kaiserlichen, gestellt; d. h. die Firma liefert für einen Wintergehalt an einem der Nährstoffe, Protein, Fett und Kohlenhydrate, in den von ihnen gelieferten und in einer Versuchsstation untersuchten Reiskümmel Ernt, ein Verfahren, welches dem Landwirth das sicherste Mittel an die Hand gibt, stets unverfälschte Waare zu erhalten. Wenn nun auch ein neu auftauchendes

Futtermittel in Beziehung auf die Menge und Art des darin vorhandenen Nährstoffe, sowie hinsichtlich des Preises sich als ein empfehlenswertes Futter für das Vieh darstellt, so ist damit dessen Werth für die verschiedenen Zwecke der Viehhaltung noch nicht allein bestimmt, da sehr häufig das betr. Futtermittel ganz spezifische Wirkungen besitzt, welche von dem Nährstoffgehalte an und für sich unabhängig sind. So ist es bei der Verwendung eines Futtermittels für Milchvieh vor allem von Wichtigkeit zu wissen, wie dasselbe nicht nur auf die Milchmenge, sondern auch auf die Zusammenfügung, namentlich auf den Fettgehalt derselben einwirkt. In dieser Richtung sind in neuerer Zeit von Herrn Dr. Schreyer in Kiel exacte und ausführliche Versuche mit dem Reiskümmel II angestellt, welche zu interessanten Ergebnissen führten. Der Plan des Versuches war in der Weise angelegt, daß die Wirkung des Reiskümmels auf die Milchsecretion namentlich in der Weise zu ermitteln war, als ob ein gleiches Reiskümmel in der Menge von 450 kg Lebensgewicht zu Beginn und zu Ende des im Ganzen vom 31. December 1879 bis zum 29. April 1880 währenden Versuches ein f. g. Normalfutter, bestehend aus 5 kg Heu, 5 kg Rüben, 2 kg Haferstroh, 1 kg Rapenfuchen, 3 kg Kleie, während zwischen diesen beiden Normalperioden 2 Perioden mit abnehmender Menge der Kleie und zunehmender Menge des Reiskümmels eingeschoben wurden, und zwar bei sonst gleichbleibender Zusammenfügung des übrigen Futters, indem nämlich zuerst statt 3 kg Kleie — 1,5 kg Kleie und 1,5 kg Reiskümmel dann nur Reiskümmel, 3 kg, verabreicht wurde. Es mußte jedoch diese letztere Fütterung geändert werden, da sich bei den Rüben eine auffallend dünne Kothenferlegung einstellte, auch die Consistenz der zu dieser Zeit gewonnenen Butter sehr viel zu wünschen übrig ließ. Es wurde deshalb das Futter in der Weise abgeändert, daß statt 3 — nur 2,5 kg Reiskümmel daneben noch 1,5 kg Kleie, unter Fortfall des 1 kg Rapenfuchens gereicht wurden, wodurch sowohl die eben erwähnten schädlichen Folgen der zu starken Reiskümmelfütterung beseitigt, als auch ein günstigeres Verhältnis zwischen Stickstoffhaltigen und Stickstofffreien Stoffen hergestellt wurde.

Am deutlichsten tritt der Einfluß, welchen ein Futtermittel auf den Milchzucker ausübt, hervor, wenn man aus der ersten und letzten Periode mit f. g. Normalfutter die natürliche Wahrsache des Milchzuckers und für die Zwischenzeit berechnet und dann diese berechneten Milchmengen mit den in Wirklichkeit erhaltenen vergleicht. Aus einem Mehr oder Weniger der letzteren Zahl im Vergleich mit der ersten ist dann ein günstiger oder ungünstiger Einfluß des betr. Futtermittels, in unserm Falle des Reiskümmels zu ersehen. Es wurden nun in den beiden Perioden mit Reiskümmelfütterung die folgenden Mengen an Milch mehr (+) oder weniger (-), als nach der Berechnung erhalten:

Table showing milk yield differences for different feed amounts (1.5 kg, 1.0 kg, 2.5 kg Reiskümmel) compared to normal feed.

Aus diesen Zahlen folgt, daß eine sparsame Fütterung mit Reiskümmel allerdings einen günstigen Einfluß auf den Milchzucker ausgeübt hat, ein Gleiches aber für den Fettgehalt der Milch, die täglich producierte Fettmenge nicht gesagt werden kann. Bei einer starken Fütterung mit Reiskümmel nimmt ferner auch der Milchzucker ab, in noch stärkerem Grade aber die Fettproduktion. Hiermit geht Hand in Hand eine von Schreyer bei den 5 Versuchsthiere constatirte beträchtliche Verminderung des Lebendgewichtes, welche ja auch auf die Secretion der Milch und des Fettes von nachtheiliger Einflüsse ist.

Möglichst rasch ist diesen Ergebnissen der Reiskümmel-Fütterung das Reiskümmel als nicht unzulässig, indem vielleicht in dem genannten Falle das Nährstoffverhältnis etwas weit gewesen ist. Durch Beibehaltung eines concentrirten Kraftfutters z. B. Palmfuchens und Malzheime c. wird man das richtige Verhältnis zwischen Protein und Stickstofffreien Stoffen herstellen können.

Es folgt also aus den Versuchen, daß eine mäßige Reiskümmelfütterung der Milchzucker erhöht hat, während die Fettproduktion dadurch nicht beeinflusst ist, während eine stärkere Reiskümmelgabe, wenigstens unter den geschilderten Verhältnissen, sich in jeder Hinsicht, in Beziehung auf den Milchzucker, die Fettproduktion, das Verhalten der Thiere und die Consistenz der Butter als günstig herausgestellt hat.

Zum Kapitel der Lebensmittelverfälschung.

Die Verfälschungen der Nahrungsmittel gehören nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens, und ebensowenig ist ihre immer wiederholte Befragung etwas Angenehmes; aber es ist der einzige Weg zur Verhütung, daß sie ununterbrochen durch beherrschende Vorträge, durch die Presse u. an's Licht gezogen werden, damit die hauptsächlich Betroffenen, die Konsumenten, möglichst klar darüber sehen und sich wahren können. Die Zahl der bereits angeführten Verfälschungen ist Legion, aber immer noch kommen täglich neue hinzu. So berichtet man jetzt aus England von einer Verfälschung der Butter, darin bestehend, daß der gewöhnlichen Butter durch besondere Maschinen (!) ein erhöhter Wassergehalt gegeben wird, wodurch sich natürlich auch ihr Marktwerth erhöht. Wenn die Angabe richtig ist, daß nach jener Methode ein „geschickter“ Arbeiter eine Steigerung des Wassergehaltes um 20 Prozent erzielen kann, so würde man 5 Pfd. Butter und 1 Pfd. Wasser für 6 Pfd. Butter kaufen. Das „französische“ Verfahren, was bei uns in Deutschland hauptsächlich noch keine Nachahmung gefunden hat, soll namentlich in der Grafschaft Gort (Irland) so allgemein sein, daß man bereits einen besonderen Namen für derartige Butterfälschungen, Gort's, gegeben hat. Am ersten Tage ist die Fälschung durch das Ansetzen allein kaum zu bemerken, aber schon am zweiten und dritten Tage tritt in Folge des übermäßigen Wassergehaltes schnelle und gänzliche Verderbnis ein. — Ueberhaupt wird in England die Nahrungsmittelverfälschung sehr schwunghaft betrieben; so ist statistisch ermittelt, daß der jährliche Milchconsum Londons

23 Millionen Gallonen (1 Gallone = 4.54 Liter = 4.54 Quart) beträgt, in welchem Quantum die Abnehmer 80 000 Pfd. Stroh, oder 1 600 000 Mark für — Wasser bezahlen!

Bei jeder Gelegenheit wollen wir ein Verfahren erwähnen, durch welches man leicht die Reinheit der Butter erkennt (für die eben beschriebene Verfälschung jedoch dürfte es nicht sehr sicher sein). Man erhitze die Butter nämlich bis zum Kochen; alsdann bemerkt man bei der Verfälschung, daß sie kaum kochen, sehr unregelmäßig kocht, so heftig köcht, daß ein Theil davon über den Rand des Gefäßes ausgeworfen wird und daß der feste Theil die natürliche Butterfarbe behält, während der flüssige Theil braun wird und in Klumpen an der Wand des Gefäßes klebt. Die echte Butter dagegen schäumt bedeutend, köcht regelmäßig, giebt schwache Stöße und wird gleichmäßig braun.

Eine völlig handelsmäßig betriebene Verfälschung der Gewürze bespricht die „Chemiker-Zeitung“; sie besetzt darin, daß den echten zertheilten Gewürzen ein besonderes, fabrikmäßig hergestelltes Pulver „Matta“ genannt, zugesetzt wird, so daß der Jutag bei unweilen Firmen bis 50 Prozent betrage. Die mir vorliegenden Mattas, schreibt der Gewürzhändler eines Blattes, und zwar für Pfeffer, Biment, Cassia und Ingber, sind geruch- und geschmacklos Pulver, deren Farbe möglichst genau der Färbung des betreffenden Gewürzes entspricht; sie enthalten jedoch keine Spur Gewürz, sondern bestehen im Wesentlichen aus dem Pregelstände eines fetthaltigen Samens (vielleicht Palmkernpresslinge), mit Oel, Rindspitzzern und Sand vermischt, dem durch Färben die Farbe des Gewürzes gegeben ist. ... Ein Beweis dafür, wie wesentlich die verschiedenen Mattas gehandelt werden, ist die bei ebenfalls vorliegende Duferte der betreffenden Düfte; sie schreibt auf einer Correspondenzkarte nach einigen einleitenden Worten: Wir offeriren Ihnen: Pfeffermatta bei Ballen à 10 Pfd., netto 12 Pfd., Rimentmatta bei Ballen à 12 1/2 Pfd., netto 14 1/2 Pfd., Cassia-M. resp. 16 und 18 Pfd., Ingber-M. resp. 10/12 und 12 1/2 Pfd., alles pro 100 kg. — Der Sachverständige erkennt derartige Verfälschungen leicht durch das Mitroscop für 150—300 facher linearer Vergrößerung, wohl auch durch Aetherbestimmungen; für das Publikum ist es der wirksamste Schutz, wenn es ausschließlich unzertheilte Gewürze kauft, bei welchen überhaupt jede Verfälschung ungleich schwieriger ist. Die kleine Mühe des Zerlebens im Mörtel u. kommt ja gegenüber dem Werthe der Reinheit nicht in Betracht.

Fütterung und Wartung der Schweine.

Der Viehtriebversteher der den Gebirgsdistrict Howard gehörenden Britannia-Norms bei Bedford, Herr Richard Giles, spricht sich in einem Privatbriefe folgendermaßen aus: Nachdem die Sau belegt worden, muß dieselbe reichliche Bewegung und als Futter etwas Kleie oder Kleienmehl, im Sommer mit Rübenabfällen, Grünfutter, Weiden u. dergl., im Winter mit Kunstfüttern oder Turnips versehen, erhalten. Wenn die Zeit des Ferkelns herannäht, ist das Grünfuttermittel zu reduzieren, auch dürfen namentlich gefrorene Rüben niemals gegeben werden. Ungefähr 3 Wochen vor dem Ferkeln muß das flüssige Futter (die Rübenabfälle) durch Zufug von etwas Gerstenkleie oder Spitzmehl verbesert werden; eine Woche vor dem Ferkeln ist die Sau in einen eigenen Koben zu bringen, in welchem sie ferkeln soll; jetzt darf sie nur wenig (und nur kurze) Lagerzeit erhalten. Sobald das Ferkeln beendet und die Sau sich gereinigt hat, erhält sie in den ersten 2—3 Tagen etwas lauwarmes Futter, reicht nicht zu viel; am zweiten und dritten Tage setzt man ein gelindes Abführungsmitel zu dem Futter hinzu. Rund um den Koben herum, in welchem die Sau ferkelt, ist in der Höhe von ca. 1 Fuß von der Erde eine Stange aus Rindeisen heranzubringen, daß die Ferkel unter dieselbe kriechen und nicht von der Mutter wiedererfäßt werden können. Pflege der Ferkel. Die Entwöhnung der Ferkel hat acht Wochen nach der Geburt derselben stattzufinden. Bei kaltem Wetter sind dieselben in einen warmen Stall zu bringen. Als Futter für die Ferkel kennt man alle Magermilch, welche man entkochen kann, nicht dieselbe mit einem gleichen Quantum Spitzmehl und Kleie, sowie etwas Gersten- oder Weizenmehl, einer Kleiezeit zuzusetzen und Baumwollensaatmehl und Fett vom Ganzen hochstens des Wasser zu. Die Mischung wird gut durchgerührt und bleibt bis zum Verbrauche zwölf Stunden stehen. Wenn man das Futter den Ferkeln reich, wird wieder etwas warmes Wasser zugesetzt. Eine Angabe von ca. 1/2—1/3 Liter geht Erbsen zu jeder Portion ist als sehr zweckmäßig zu empfehlen. Wenn die Ferkel älter geworden und zur Mast verwandt werden sollen, müssen sie ein mehrerhöhtes Futter erhalten; für Ferkel, welche zu Zuchtzwecken bestimmt sind, ist ein weniger starkes Futter zu empfehlen. Mast und Fütterung der Schweine. Gleiche Quantitäten Weizen, Gersten- und Weizenmehl, einen etwas Reiskümmel und Leinöl zugesetzt werden, sobald die Schweine fett werden sollen, werden in einem Gefäß gemischt und mit kochendem Wasser gerührt. Nach einer jeden Fütterung — Morgens, Mittags und Abends — nimmt man von diesem Futter eine Quantität, die mit abgerahmter Milch lothlang vermischt wird, bis die Masse einen Teig bildet, den man in Klöße von Umfang eines Spießes formt. Diese Klöße werden in Milch getaucht und von denselben je einer den Ferkeln gereicht, welche, eist einmal in den Gesämad genommen, bald gar nicht genug von dieser Delikatessen bekommen können. Der Fortschritt, welcher durch diese Fütterungsmethode erreicht wird, ist erstaunlich. Eine tägliche Reinigung der Ställe c., sowie reichliche Streu mit Weizenfroh, möglichst viele frische Luft und Licht, als auch ein trockener, gut drainirter Fußboden sind nothwendig. Regelmäßige Fütterungszeit höchst wichtig. Wenn die Schweine genügt werden, längere Zeit zu hungern, werden sie stets zurückgehen.

Ueber die Behandlung des Vieres im Winter veröffentlicht der Kurier das „Geweiserechalt für Heiser“ folgende werthe Mittheilungen, nach welchen alle Weisere, welche in kaltem Zustande genossen werden, zur Vermeidung von Magenkatarrh, Garmehlschmerz c. mindestens einen Wintergrad von 8 1/2—9 Gr. R. besitzen sollen. Nun wird aber Bier in zu eingedickten Bierkrugern das ganze Jahr hindurch in mit Eisfellen versehenen Lagerfässern aufbewahrt, deren Temperatur 2—3 Gr. R. selten übersteigt, so daß die darin gelagerten



Flüssigkeiten ebenfalls einen höheren Wärmegrad nicht annehmen. Die Aufgabe des Bierkellers ist es deshalb, dafür Sorge zu tragen, daß dasjenige Bier, welches verbleibe zum Konsume bestimmt, amändernd auf die oben angegebenen Wärmegrade von 8 1/2 bis 9 Grad C. sich erheben hat. Die Vorbereitungen für Erzeugung dieses Bieres sind sehr einfacher Art und können ohne besondere Mäßhaltung in's Werk gesetzt werden. Wirtze, welche in dem Bezug von Kellern sind, deren Temperatur auf 8—10 Grad C. durch guten Beschluß der Kellertüren und Thürn erhöht werden kann, handeln im Interesse des Wohlgeschmacks ihrer Gäste, wenn sie ihren Bedarf von Bier während der kalten Jahreszeit immer auf 8—10 Tage einlegen und den Vorrath nach Verhältnis des Verkaufes fortwährend ergänzen, so daß der Waare Zeit gelassen wird, den erforderlichen Wärmegrad annehmen zu können. Diejenigen Bierzäpfer, welchen derartige beschaffene Keller nicht zu Gebote stehen, die vielmehr nur über kalte Keller verfügen, werden dieselben zweckmäßig durch Aufstellung eines Ofens in demselben und mäßiges Heizen erwärmen. Erscheint dieses nicht ausführbar, so kann die Erwärmung des Bieres durch Verbringen in ein mäßig erwärmtes Zimmer erreicht werden. Ein anderes Verfahren für die Erwärmung des Bieres besteht darin, daß in den Eisbehälter der Bierzapfapparate erwärmte Ziegel gelegt und nach dem Ergießen durch andere, in Reserve gehalten, ersetzt werden. Statt der Ziegel kann in dem Eisbehälter lauwarmes Wasser ebenfalls gute Dienste leisten, es muß aber durch öfter wiederholten Nachzug in der Wärme erhalten werden. Erscheint schnelle Erwärmung des Bieres notwendig, so genügt es, die zu füllenden Gläser, nachdem dieselben in warmem Wasser abgspült wurden, unmittelbar vor dem Füllen in kaltes Wasser, das auf dem Schankstisch bereit gehalten wird, mehrmals einzutauchen. — In Bayern, dem Lande des großen Bierconsums, ist eine eigenthümliche, rasch wirkende Methode der Bierwärmung in Uebung, welche aber nur da in Anwendung gebracht werden kann, wo das Bierzapfen direkt aus dem auf dem Schankstisch liegenden Faße bewirkt wird. Es werden nämlich 60 Centimeter lange, 1 1/2 Centimeter dicke Stäbe in dem Ofen des Zimmers oder auch in der Küche glühend gemacht und in das am Boden des aufrechtstehenden Faßes befindliche Zapfloch, nachdem vorher dem Faße etwa ein Liter Bier wegen des eintretenden Aufwallens des Bieres entnommen worden, eingeföhrt und bis zur Abkühlung des Stabes in demselben belassen. Der gute Geschmack des Bieres wird hierdurch aber ausnahmslos in Frage gestellt.

Gegen den Biss toller Hunde. Bei den in den letzten Wochen angeregten und sich wiederholenden Fällen von Tollwuth der Hunde scheint es durchaus am Plage, von den geeigneten Mitteln zu sprechen, welche gegen den Biss solcher Hunde angewandt sind. Die erste Hälfte ist unter allen Umständen ein tiefer Kreuzschnitt mit scharfem Messer durch die Wunde, damit durch den starken Anstrich des Blutes das Gift nicht aufgenommen, sondern ausgesaugt werde; auch Wäsungen mit warmem Wasser sind gut, mit kaltem schädlich, jene besternden Blutung, diese verhindern die Heilung, indem sie die Gefäße kontrahiren, schließen und auf diese Weise das Blutgift einschließen. Wenn aber keine der ersten Hilfsleistungen gewährt worden ist, so kennt man besonders in Gegenden, wo Kergie nur erst in weiten Umkreisen zu erreichen sind, dennoch ganz ausgezeichnete Mittel, welche sie ihren Dienst versehen — in der Apotheke sind sie nicht zu haben, denn in der Pharmacopoea stehen sie nicht. — In Schottland, in größeren Häusern, sammelt man im frühen Sommer einen Käser aus der Familie der spanischen Fliegen, *Miomium* genannt (*Meloe majalis*). Dies muß jedoch mit besonderer Sorgfalt gesehen, denn fast man das Thier mit der Haut, so fohndet er einen braunen, ungemein wiesendenden Saft aus und verliert somit seine Fähigkeit als Arcanum. Der Sommer läßt das Insekt auf seine Zweig kriechen und thut es in ein Gefäß mit Honig, in welchem es abstirbt. So wird der *Miomium* für Fälle der Noth auf Jägerhöfen und Gütern, von Kräutlerleuten u. a. aufbewahrt. Hunderte von Unglücklichen, selbst solche, bei denen bereits die Tollwuth ausgebrochen war, haben mit günstigstem Erfolge eine Scheibe Brot mit *Miomium*-Honig gegessen. „Mein eigener Onkel“ — so schreibt uns unser Gewährsmann, — „war Ende der Zwanziger und Anfang der Dreißiger Jahre Förster beim Fürsten Pädler auf dem alten Jagdschloß in der Mustauer Haide. Eines Morgens wurde ihm die Hornadigkeit seines Lieblingshundes berichtet, der nicht aus der Hütte wollte. Bei dem Versuche, den Hund aus der Hütte zu holen, wurde der Förster gebissen. Der Hund ist toll, waren seine einzigen Worte; er gab seinem Liebsteine eine Ladung Gnatenschrot, nahm dann *Miomium*-Honig, schloß sich auf sein Zimmer ein und wartete die zwei schrecklichen Paroxysmen ab, die sich einstellen mußten. Sodann sprengte die Thür und nahm dem hocherlöschten Kranken in einfach beobachtende Kur. Nach acht Tagen war er gänzlich hergestellt und ist erst im Alter von einigen 70 Jahren gestorben.“ Auch in Rußland (Gouvernement Kowno) kennt man diesen dort *Meloe majalis* Käser und verwendet ihn zu gleichem Zwecke, selbst für Hausthiere mit bestem Erfolge. Im Gouvernement Charkow sammelt man die Würzel einer Pflanze aus der Familie der „Welschmülden“ (*Cypripedium Nizsuensis*) und beiebt sich derselben in den verweirtesten Fällen mit günstigem Ausgange. Im Mai und Juni wird die Wurzel ausgegraben, in trockener Hitze (Badofen) getrocknet, vom Sand gereinigt, fein pulverisirt und trocken in einer Flasche aufbewahrt. Eine Dreifinger-Pfeife in einem halben Glas Bier genügt für den Erwaesenen, bei eingeatmeten Wasserzügen wird eine Pfeilspitze verabreicht. In den verweirtesten Fällen ist noch Rettung erzielt worden. — Neuerdings hat ein französischer Arzt (H. Verdier, Paris) diesen beiden Mitteln als drittes hinzugefügt die Wurzel von *Nautium spinosum*, die fast überall wächst. Dieses Nereium stammt, wie das letzterwähnte auch aus Rußland. Ueber Erfahrungen mit demselben in Deutschland ist unferem Gewährsmann noch nichts bekannt geworden; in Pohlen lobt und verwendet man dasselbe überall. —

St. 3.

Ueber die Resultate der diesjährigen Kartoffel-Anbauversuche des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld und Delitzsch berichtet die „Deutsche Landw. Ztg.“ folgendes: Nachdem von mehreren Mitgliedern im Jahre 1876 mit 10 Kartoffelversuchen Anbauversuche angestellt und diese von einzelnen Mitgliedern fortgesetzt sind, hat sich in diesem Jahre, das kein günstiges für die Kartoffeln war, herausgestellt, daß einige Sorten besondere Widerstandsfähigkeit zeigen. Es starb nicht nur das Kraut nicht ab, sondern die Knollen blieben gesund. Zu diesen Kartoffelsorten gehören ganz besonders die Sachsen- (vom Dorfseifer Schmidt) und Dalmahy-Kartoffeln. Letztere hatte bis zur Ernte gediehen, volles Kraut. Von den Paunsen'schen Züchtungen hat sich die Altheise hervorgezogen, von den alten Sorten die Daber'sche und Fürsten'sche aber ausgezehrt.

dt. Um das Abwachen von Flüssen u. in der Erde zu verhüten, wird neuerdings von verschiedenen Blättern vorgeschlagen, das Holz (Hofen, Fische, Fische, Stäbe u. c.) gegen den Wuchs in die Erde zu stecken, daß also das obere Ende des Stammes zu unterst, das Wurzelende zu oberst zu stehen komme. Eine Probe von Eichenholz, in dieser Weise gesetzt, soll nach 12 Jahren noch keine Veränderung gezeigt haben, während ein in gewöhnlicher Art eingetragener Fichten Ast, welcher die Erde durchdrungen hätte, sich in dieser Weise gesetzt, nach 12 Jahren noch keine Veränderung gezeigt hätte, während ein in gewöhnlicher Art eingetragener Fichten Ast, welcher die Erde durchdrungen hätte, sich in dieser Weise gesetzt, nach 12 Jahren noch keine Veränderung gezeigt hätte.

Schwarzes Winterrohr. Man übergieße gefrorene Aepfel 1 bis 1 1/2 cm hoch mit kaltem Wasser, lasse letzteres, wenn die Aepfel eine gewisse Weichheit bekommen haben, abfließen, wische hierauf die Gattreste mit einem Tuche ab und trockne die Aepfel in einem warmen Zimmer. Dasselbe Verfahren findet auch bei Birnen statt, nur ist hier zu beobachten, daß das gefrorene Obst nicht schon vor dieser Operation aufsteige.

Schwarze Seidenzeuge wieder zu beleben. Man lege eine Hand voll Feigenblätter in 2 Maß Regenwasser bis auf die Hälfte ein, setze es und hebe es in Flaschen zum Gebrauch auf. Die Seidenzeuge werden mittelst eines Schwammes damit abgerieben.

Vorzügliches französisches Gieß zu bereiten. 12 Voh Dragon, 4 Voh Basilikum, 2 Voh Vorberblätter, 8 Voh Roscamolen, 1/2 Voh Nelken, 1/2 Voh gelbes Gewürz, 1/2 Voh Cardamomen, alles dies wird mit scharfem Eßig überfossen, die Flasche mit Papier gut verbunden, in das man 3—4 Löcher in einer Nadel sticht, und so vier Wochen, entweder in der Sonne oder auf dem warmen Ofen (nicht zu heiß) zum Ausziehen gestellt. Dann Alles, mehrmals durch Leinwand geseigt, gut verfilst, zum Gebrauch aufbewahrt.

Aepfelkraut. Man schneide 6 Aepfel von ziemlicher Größe mit der Schale, thue sie in ein hinlänglich großes Gefäß, setze 1/2 Pfund von dem reinen bestreuten Hofen und 4 Voh Jüder zu, gieße 1 1/2 Liter kochendes Wasser darauf und lasse das Ganze 30 Minuten kochen. Darauf lasse es in dem bedeckten Gefäß kalt werden und seih es durch ein feines Haarsieb. Dies ist ein eben so angenehmes als gesundes Getränk und besonders für Kranke zu empfehlen. Hat man keine frische Aepfel, so kann man auch getrocknete dazu nehmen, auch wenn man will, die Hofen durch Feigen ersetzen.

Das Kochen von Gemüsen. In vielen, selbst besseren Haushaltungen, sind Kohlraben, Wirsing, Kraut, Rosenkohl u. c. für einen nicht daran gewöhnten Gaumen fast genießbar, weil sie in den widerlichen Nebengeschmack, welcher allen Kohlraben eigen ist, bewahrt haben. Um denselben ganz zu entfernen, verfährt man folgendermaßen: Das gereinigte und geschnittene Gemüse wird zuerst mit hinlänglich Wasser und etwas Salz weich gekocht und dieses Wasser vollständig weggeschossen, worauf die weitere Zubereitung mit anderem Wasser oder Fleischbrühe erfolgt. Auf diese Weise behandelt, wird das Gemüse nicht allein wohlschmeckender, sondern auch zarter, als wenn man das erste Zubereitungs- und zum Garwerden verwendet.

Gute Verdauung. Um eine solche zu bewirken, ist vor Allem ein gehöriges Kaufen der Speisen erforderlich. Wenn jemand die Speisen verknaut, ohne sie zuvor genügend zu kauen und im Munde mit viel Speichel zu mischen, so verfehlt er die erste Bedingung zu einer guten Verdauung, denn wenn die Speisen im Munde nicht vollkommen zermahlt sind, so braucht der Magen mehr Zeit und Arbeit, um sie aufzulösen und dieses Organ wird durch übermäßige Anfrangung oft geschwächt und krank gemacht. Wenn andererseits bei einer Mahlzeit zu viel Speise in den Magen eingeführt wird, so wird er dadurch überladen und kann den Inhalt für den nächsten Verdauungsprozess nicht gehörig vorbereiten. Es geht dann ein Theil der Nahrung unauflöslich durch den Darmkanal und bringt dadurch einen Reizzustand, Entzündung, Wärmehunger, Keil, Diarrhöe, Nahr und andere Beschwerden hervor, die zuweilen sogar einer bedenklichen Charakter annehmen.

Fragen und Antworten.

W. F. in S. (Frage.) Welches ist das beste und sicherste Mittel die Mauerwerk bei den Schalen zu befeuchten, wenn haushälterische Zwecke länger damit behaftet sind?

A. in P. (Frage.) Auf welche Weise können Säbber mit Milch gemischt werden?

(Antwort.) Die Säbber, welche gemischt werden sollen, können entweder von eigenen Säbber gegossen sein, oder man kann sie angekauft haben. Im ersten Falle läßt man sie am einfachsten länger saugen, nur dafür sorgend, daß das Kalb immer so viel Milch erhält, als sein Organismus bedarf und sich zu verdamnen im Stande ist. Wenn dafür der gegebene Milchreichtum der Kuh nicht genügt, müßte man es noch an anderen Säbber nachsagen lassen. Sollten aber die zu mählenden Säbber angekauft sein, so kann man einem Stück molch aus eine oder mehrere Kühe zuweilen und es so saugen lassen, bis es die Säbber voll und abwärts von den Säbber mit Milch anfüllt. Das letztere Verfahren hat mit Rücksicht auf die Möglichkeit, mit angekauften Säbber Krankheiten einzuführen, Manches für sich und es ist dabei nur dafür zu sorgen, daß die Säbber sich möglichst rasch an das Getränk gewöhnen; dabei läßt sich noch Auerbach, süße und saure Buttermilch u. dgl. verwenden. Die Frage, wie lange die Mischung eines Kalbes zu dauern habe, kann nur unter Hinblick auf die gegebenen wirtschaftlichen Verhältnisse des Gutes, das heißt seines Wertes, durch die Calculation erledigt werden.

Autspäther N. in Z. (Frage.) Welche Gewächserfächer gelten und bezeichnen beim Pferdehandel?

(Antwort.) Die im preussischen Staate bestehenden Gewächserfächer sind: Ziergärt (4 Tage Gewächserfächer), Roggenmehltheil (14 Tage), Dampffeld (28 Tage), schwarzer Stroh (28 Tage), Wundblindeil (28 Tage), Wände (14 Tage). Bei allen übrigen Fehlern und Mängeln muß beim Käufer entweder durch Zeugen oder durch Gutachten von Sachverständigen (sehr gewöhnlich Thierärzte) die Sachverständigen der Sache erbracht werden, daß dieselben zur Zeit des Verkaufes vorhanden haben. Alle Gewächserfächer brauchen nur von einem Sachverständigen in den angegebenen Zeiten selbsteigelt zu werden; das Obes nimmt alldann an, daß sie auch zur Zeit des Verkaufes schon vorhanden waren. Auf Verlangen des Käufers muß der Verkäufer das Thier untersuchen und den erkauften Kaufpreis zurückzahlen. In manchen Fällen, namentlich wenn dem Käufer nachgewiesen wird, daß er kenntlich von dem Fehler gehabt und das Vorhandensein desselben beim Dampfen in Abrede gestellt hat, wird der Verkäufer zur Erstattung der Futterkosten und zum Ersatz etwaigen Schadens verpflichtet.

Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.

Affenfang in Columbien. Wie schon oben auf die kleinen weissen caritas, die in Süd-America lebende Affenart, sind, so verstehen sie es doch nicht eine höchst primitive Falle, die ihnen von den Indianern gestellt wird, zu vermeiden. Diese Affen bewegen nämlich häufig die ranehen und legen dann an Alles, was sie finden; zuerst nehmen sie nur, was in offenen Gefäßen sich ihnen bietet, dann können geworden, fressen sie ihre Foten auch in die Kalebassen, ausgehöhlte Kürbisse zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten, Mehl u. f. w. Darauf baut der Indianer seinen Platz, er macht in einer der letzten Gefäße ein Loch, das gerade genug ist, um eine Affenpote durchzulassen, und thut in das Gefäß einen frischen Maiskolben oder eine Frucht mit festem Fleisch. Wenn dann der Affe kommt, steckt er seine Pote durch die Öffnung in das Gefäß, packt den in demselben befindlichen Gegenstand, kann dann aber die Pote mit demselben nicht wieder herausziehen; da der kleine Spigebube nicht auf den Gedanken kommt, seine Pote loszulassen und sich dadurch zu befreien, die Kalebasse aber von der Waare befestigt ist, bleibt er gefangen, bis der Besizer der Hütte herbeikommt, um seinen Gefangenen zum lederen Mahl zu verarbeiten.

Indianische Thierquereiler als praktischen Gründe. Die Indianer Columbiens machen auf die Weibchen der Leguane, einer Gruppe von Amphibien, welche den absonderlichen Charaktere nahe stehen, eine rege Jagd, weniger wegen des überragend höchsten schmeckenden Fleisches dieser Thiere, als um denselben den Bauch zu öffnen, um so die Eier, das Frische, was es für diese Naturmenschen wichtig, zu erhalten. Uebrigens heißt diese Wunde nicht nur, sondern die Organe ersetzen sich so weit, daß man nach Jahresfrist an dem unglücklichen Thiere diesen „Kaiserstein“ wiederholen kann. Die Indianer verstehen es sehr gut, den Leguanen, die ihnen den größten Theil ihrer Fleischung liefern, fallen zu stellen; fast in jeder Hütte am Anquai sah Andre an einer horizontalen Stange an langen Stricken mehrere dieser Thiere lebend hängen, mit auf den Rücken gebundenen Füßen und Schwanz; man bemerkt so die Natur lebend bis zum Gebrauch, oft Monate lang. Man wirft auch die Thiere lebend auf glühende Kohlen, damit die Haut leichter entfernt werden kann. Die Leguane haben übrigens ein sehr fehr Leben und sind ziemlich gefühllos; so sah Andre, wie der Kopf eines Leguanen, dessen Haut man zur Aufbewahrung bestimmt und den man daher durch Entzweifeln, Gift, Durchschneidung der Wirbelsäule, Durchstoßen des Herzens mit Nadeln vergeblich zu tödten versucht hatte, noch lebte, selbst als man nach und nach alle übrigen Körpertheile, so die Gliedmaßen, den Bauch, die Brust abgetrennt hatte.

Behandlung der Leishmanie bei den Eingeborenen Amerikas. Die Leishmanie wurden von den Eingeborenen Amerikas in viererlei Weise behandelt: man begrub die Todten, man verbrannte sie, bei einigen Stämmen balsamirte man die Leiden, bei andern endlich gab man ihnen einen Blas über dem Erbrochen, als letzte Heilmethode. Die erste Art der Bestattung, die Verdünnung, war die häufigste; man legte die Todten dabei in gewöhnliche Gruben oder in Erdbügel oder in Höhlen. Einige Stämme, wie z. B. die Kemi-Yenape- oder Delamare-Indianer pflegten ihre Todten in aus Steinen hergestellten Gräbern zu bestatten. Von Höhlenbegäbnissen hat man in den Vereinigten Staaten nur einige wenige, so in Breckenridge County, in Kentucky und in den Canons von Utah, Arizona und Neu-Mexico gefunden. Aufwese von verbrannten Leishmanien finden sich sowohl in Gräbern wie in Urnen; bei den Pueblo von Arizona und Utah wurde der Körper oft verbrannt und die Asche in feuchte Gräber gelegt. Von den sehr wenig gefundenen Fällen balsamirter Leiden seien hier die Funde von Mumien in der Wammumie in der Salzpfähle in Kentucky erwähnt. Die oberirdische Bestattung endlich bestand in zwei verschiedenen Arten, man legte die Körper entweder auf Bäume oder Gerüste oder aber in Ganoes. Bei einigen Stämmen findet sich noch jetzt die erstere der erwähnten oberirdischen Bestattungsweisen; so legen die Sioux ihre Todten, nachdem sie dieselben in Dedeln gefüllt haben, auf Bäume oder Gerüste und überlassen sie den Angriffen der Elemente und Raubthiere.

Ein chinesisches Begräbnis hat kürzlich auf dem Coorgreen (Zunnegrün) Kirchhof in Droythin bei New-York statt. Dabei waren zunächst einige der Leirtragenden eigene Hände voll Erde in das offene Grab, wie auch wir es zu thun pflegen, dann aber begannen höchst seltsame Ceremonien. Man band Unten zu Bündeln zusammen und stellte sie in ein mit Asche und loser Erde gefülltes Gefäß zu Füßen des Grabes; dieselben wurden hierauf angezündet und verweirten einen höchst widerlichen Rauch. In ihrer Nähe wurden dann in einer Reihe prächtig mit Gold, Man und Grün verzierte rothe Kerzen aufgestellt, die rasch bis auf die tie tragenden Hölzchen herunterbrannten. Die Kerzen des Verstorbenen, nämlich ein weißes Pfend, das zum Tragen eigentlich schon zu leicht war, ein frisch gemaschener Stragen und ein Tuch, eine blaueleuene Bluse und ein Strohhut wurden zu einem Bündel zusammengeknüpft und neben dem Grab verbrannt; das so gebildete Feuer wurde dann durch Hineintragen der farbigen und goldenen Reste der Kerzen aufs Neue angezündet. Dann breitete man eine Cocoonmüste neben dem Grab aus, und die Freunde des Verstorbenen traten nach einander heran, um von ihm Abschied zu nehmen. Dies geschah, indem jeder drei Mal in die Hände klatschte, sie dann bis zum Knie emporhob und dann senkte, dann sich auf Hände und Knien auf die Matte hockte und dreimal den Kopf bis dicht auf die Erde niederbeugte, endlich aus tiefem Bechern, in die aus einem kleinen, weiß und blau gefärbten Porzellanopf Thee gegossen wurde, einen Vöfel voll auf die Erde spritzte. Drei mit Reis gefüllte Pfannen, ein gebrochenes Mähdchen, ein Stück Hammelfleisch wurden darauf neben das Grab gestellt, auf daß der Todte bis daran sättigen und für die lange Reise vorbereiten könnte; endlich wurden Cigarren herumgereicht, dann stiegen die „Gefelchiger in ihre Wagen, die Knuffen auf ihre Sitze und davon jagte die ganze Gesellschaft.

Geldberhältnisse amerikanischer Zeitungen. Die in New-York erscheinende „Tribune“ hat sich ein prächtiges Haus für 500 000 Dollars erbauen lassen; auch „The Evening Post“ hat in einem solchen Palast ihre Bureau und Arbeitsräume. Die „New-York Times“ und die „Staaten-Zeitung“ müssen auch nach ihrer 30 bis 40% betragenden Dividende und ihrem prächtigen Granitbau gute Geschäfte machen. „The Sun“ zieht 80 bis 100 % Dividende. Der Reingewinn des „New-York Herald“ beträgt jährlich etwa 500 000 Dollars. Die „Chicago Tribune“ hat ihr Anlagekapital in wenigen Jahren durch ihren Reingewinn verdreifacht.

Chronik der neuesten Ereignisse. Monat November 1840.

- 1. Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen die irischen Agitatoren O'Connell und Walsh; Verurteilung derselben vor die Assisen.
2. Befehle bei Liechtal General von Rheinbaben.
3. Anträge gegen die Hauptstädte der irischen Viga (Parnell u. a.) eingeleitet; Verhandlungen am 11., Beginn des Staatsprozesses für 28. Dec. über festgestellt.
4. Formale Amtseinführung des Bischofs Dumont von Tournai seitens des Papstes veröffentlicht.
5. Meldung von englischen Aufständen gegen die Engländer in der Kapkolonie.
6. Befehle von Kaiser Oberpräsident v. Wittler.
7. Finanzminister Bitter nicht im preussischen Abgeordnetensammler ein Erscheinen über die Finanzlage und beabsichtigte Steuererhöhung.
8. Schluß des internationalen Postkongresses in Paris (seit 9. October tagend).
9. (bis 8.) Wollkündigung der französischen Wollfabriken gegen alle nicht autorisierten Kongregationen (mit geringfügigen Ausnahmen).
10. Bericht über die Schlacht bei Mentana (Italien) und Einwirkung eines Denkmals rufend.
11. (bis 12.) Beschlüsse der französischen Wollfabriken gegen alle nicht autorisierten Kongregationen (mit geringfügigen Ausnahmen).
12. (bis 12.) Vollführung des Prozesses in Petersburg (Attentat auf den Kaiser u.); alle Angelegten verurteilt, zwei derselben am 16. hingerichtet.
13. Publikation der Kammerauflösung in Serbien; Neuwahlen am 30. ausgeführt.
14. Annahme des Ausgleiches mit Kroatien im ungarischen Unterhaus.
15. Die französischen Kammern treten zusammen.
16. Die belgische Kammern mit Thronrede eröffnet.
17. Das königliche Festspiel in Kopenhagen eröffnet.
18. (bis 22.) Schwere Verbrechen in Agrum um Umgebung; starke Beschädigung Agrums.
19. Sieg der Perler über die Karden bei Sogobial.
20. Politische Red. Gladstones bei Gelegenheit des Vortrags vor dem Parlament in London.
21. Beilegung der französischen Ministerkrise (entstanden am 9.) durch ein Berrandebotum der Deputiertenkammer.
22. Renewal der drei letzten Abgeordneten in Oberösterreich; die liberal-ultranationalen Kandidaten siegen.
23. Beginn der Staatsberatungen im preuss. Abgeordnetensammler; Rede und Antrag Richter wegen Fügung des vorgeschlagenen Steuererlasses.
24. Grundungslud auf Seebeord umweit Halifax (England).
25. (bis 13.) Meldungen von Siegen der Engländer über die Aufständischen am Kap.
26. Die Denonationsmission tritt in Galatz zusammen; der Beginn der eigentlichen Beratungen wird durch Außerlichkeiten verzögert.
27. (bis 16.) Delegirten-Sitzung deutscher Gewerbedeputierten in Sienach.
28. Amtliche Publikation der Ernennung Abbas zum russischen Finanzminister (Beginn der vorhergehenden russischen Bewaltungsreform).
29. (und folgende Tage). Arbeiterkongress in Havre; derselbe schloß sich in zwei Lager.
30. Die italienische Deputiertenkammer tritt zusammen.

16. v. Rudhart, ehem. bairischer Gesandter in Berlin, überreicht sein Abberufungs schreiben.
16. Buffet interpellirt im französischen Senat die Regierung wegen Vertheilung der Kongregationen; die von der Regierung verlangte Tagesordnung geht durch. (Schluß in der dritten Beilage.)

Deutsches Reich. Berlin den 3. December.

- Aus Hamburg, den 2. December, wird gemeldet: Die jährliche Feier der für die bayrischen Regimenter besonders denkwürdigen Schlacht bei Völgyn wurde heute Nachmittag in großartiger Weise, unter Theilnahme des gesammten Offizierscorps Hamburgs, Altonas und Wandsbeks, des jungen Senats, der Spitzen der Behörden und sämtlicher Kräftevereine von Hamburg und Umgegend, an dem reich geschmückten Krägerentmale begangen. Der frühere Divisionsspanner der 17. Division hielt eine kurze, feierliche Solobanpredigt; dann brachte der Vorkämpfer der Kampfsgenossenschaft ein dreifaches Gedicht auf den Kaiser aus. Die Regimentskapellen spielten. Zum Schluß fand ein großes Gastmahl im Offizierskasino statt.

Vor dem Strafenrathe des königlichen Ober-Landesgerichts in Erteln fand am 30. November die Schlussverhandlung in Sachen von Eisenhart-Wolke contra Dietl-Daber statt. Herr von Dietl hat in einer durch den Buchhändler verbreiteten Broschüre: 'Drei Monate Gefängnis' in einer dort abgedruckten Denkschrift an den Herrn Justizminister drei Forderungen in feiner beabsichtigten Welleitigung des Reichskriegs den Vorwurf des Meineides gemacht und einen Verzicht vor sich willkürlich einseitig bezeichnet. Dieser hatte nicht zugegen gethan. Dagegen hatte er der anderen beiden Forderungen - der Richter - weichen Rücktritt zur Last gelegt war, wegen Verleumdung aus § 193 des Strafgesetzbuches gegen Herrn von Dietl angeklagt. Das Gericht erster Instanz hatte auf eine Strafe von 100 M. erkannt und dies war früher in zweiter Instanz bestätigt worden. Das Reichsgericht verurtheilte durch Erkenntnis vom 26. Mai d. J. diese Erkenntnis, wies die Sache in die zweite Instanz zurück und erneuerte die Beweisnahme an. Das Resultat war die Zurückweisung der Klage unter Aufhebung der Kosten an den Kläger v. Eisenhart. Das Gericht nahm insbesondere an, daß Herr v. Dietl in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe, indem er jene Denkschrift beim Herrn Justizminister überreichte und sie demnach veröffentlichte. Daraus folgte seine Straflosigkeit aus § 193 des Strafgesetzbuches.

- Das protestantische Oberconsistorium zu München, welches sich früher der Vereinigung von Kirchenregierungen zur 'deutschen evangelischen Kirchenconferenz' in Eisenach angeschlossen hatte, trug seit einigen Jahren Bedenken, sich an den Versammlungen und Arbeiten der Konferenz zu betheiligen, da ein von der letzteren durch Beschluß vom Jahre 1834 gemachter Vorbehalt wegen Zulassung von Mitgliedern hiesiger Kirchenregierungen als Delegierte der Kirchenregierungen von ihm nichtbillig war. Nachdem in der Sitzung von Ende Mai d. J. durch Erklärung der Kirchenregierungen der Provinz Preußen festgestellt worden ist, daß eine Einigung der Kirchenregierungen in Betreff der Annahme jenes Vorbeschlages nicht zu Stande gekommen, daher die letztere nicht weiter zu verfolgen sei, hat die oberste Kirchenbehörde von Bayern nach einer d. R. A. J. aus guter Uebersicht wegen Willkürlichkeit neuerdings h. J. bereit erklärt, ihr früheres Verhältniß zur Konferenz wieder aufzunehmen, auch bei den von der letzten Versammlung beschlossenen Arbeiten, namentlich den eingeleiteten kirchlichen und statistischen Ermittlungen mitzuwirken. - Eine Anzahl katholischer Familienmütter in K. M. im Posen'schen, wo der laotatere Pfarrer K. d. amir, hatten in einer Petition den Kultusminister gebeten, den an der dortigen Schule angestellten zweiten Lehrer evangelischen Bekennt-

nisses durch einen katholischen Lehrer zu ersetzen und den simulanten Charakter der Schule aufzugeben. Auf diese Petition hat der Herr Kultusminister unzulänglich abgemilderten Bescheid erlassen. Dieser Bescheid ist ein neuer Beweis dafür, daß der Kultusminister von Puttkamer das Simulanzwundern in der Provinz Posen aufrecht zu erhalten gedenkt.

- Als Kuriosum schreibt man aus München, mag mitgeteilt werden, daß wir jetzt auch eine fürstlich-biedertstein'sche Gesandtschaft haben. Der österreichische Gesandte hat nämlich der bayerischen Regierung angezeigt, daß er fortan auch den souveränen Fürsten von Biedertstein sowie dessen Unterkämen betreibe.

Parlamentarische

Unter den Positionen der fortwährenden Ausgaben im nächstjährigen Budget-Gesetz erfordert das Militärpersonal 221 120 M., die Subventionierung der Schiffe 718 000 M., die Materialausgaben 600 100 M., der Werftbetrieb 1 157 65 M., die Artillerie 715 905 M. und die verbleibenden Ausgaben 101 200 M. mehr als im Vorjahre. Unter den einmaligen Ausgaben sind 240 000 M. als erste Rate zum Bau der Bagerroute E. 298 000 M. als letzte Rate für die Bagerroute M. 295 000 M. als letzte Rate für die Bagerroute A. als erste Rate für die Corvette G. 512 500 M. als letzte Rate für den Bau D. 38 500 M. zum Bau eines Chronometrieratoriums in Kiel, 700 000 M. zur Ausrüstung des im Bau begriffenen vierdecksigen Schiffe, 400 000 M. zur Ausrüstung der Bagerroute M. 295 000 M. zur Fortführung der Bauten des Marine-Etablissemens bei Gleded, 500 000 M. zu Bauten beim Marine-Etablissemens in Wilhelmshaven, 600 000 M. als letzte Rate zur Herstellung einer zweiten Flotte des Marine-Etablissemens, 500 000 M. zum Bau des Marine-Etablissemens, 445 000 M. zur Beschaffung eines Störpumpenabzugs für das Marine-Etablissemens zu Wilhelmshaven u. s. w.

Die Abgeordnetenkreise will man wissen, daß von irischen Irren über diese Verträge eine Verifikation mit den übrigen Irren-Commissionen vereinbart werden solle, die die Irren-Commissionen vereinbart haben.

- In der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat man jüngst von conservativer Seite darüber gefaßt, daß die Eingeleiteten über die Commissions-Verhandlungen in die Irren-Commissionen kommen. Eine solche Beschlusseinstellung wäre aber nur dann thunlich, wenn den übrigen Mitgliedern der Abgeordnetenhauses das Bewußtsein an den Verhandlungen der Commissionen verlor würde, ein Fall, der thatsächlich niemals eintritt. Speziell für die Commissions-Commission, welche gegenwärtig tätig arbeitet, ist es sehr gut, daß von ihren Verhandlungen manches in die Öffentlichkeit dringt.

Aus dem Bundesrathe.

An der am Donnerstag Nachmittag 1 Uhr, wie wir bereits gemeldet, abgehaltenen Bundesrats-Sitzung wurde zunächst das Protocoll der 51. Sitzung festgestellt. Die hierauf zur Beratung liegende Vorlage, betreffend die Zulassung gemählter Privatantagonisten in der Sache in der Sache, wurde für die nächste Sitzung zurückgelegt. Der Antrag des Herrn v. Bismarck, betreffend die Zulassung gemählter Privatantagonisten, wurde für die nächste Sitzung zurückgelegt. Die Verhandlungen über die Zulassung gemählter Privatantagonisten wurden dem Ausschusse für Handel und Verkehr zugewiesen. Der Antrag des Herrn v. Bismarck, betreffend die Zulassung gemählter Privatantagonisten, wurde für die nächste Sitzung zurückgelegt. Die Verhandlungen über die Zulassung gemählter Privatantagonisten wurden dem Ausschusse für Handel und Verkehr zugewiesen. Der Antrag des Herrn v. Bismarck, betreffend die Zulassung gemählter Privatantagonisten, wurde für die nächste Sitzung zurückgelegt. Die Verhandlungen über die Zulassung gemählter Privatantagonisten wurden dem Ausschusse für Handel und Verkehr zugewiesen.

Zum 9. December.

Zu Ehren und zur Erinnerung an Windelmann's Geburtstags wird, wie in den vergangenen Jahren, so auch hier, das Archäologische Museum*) morgen, Sonntag, den 5. December von 11 - 3 Uhr, geöffnet sein und erlaubt sich der Unterzeichnete, die Freunde der Kunst bei der Sammlung zum Besuch und zur Kenntnismachung der in diesem Jahre neu beschafften Aufschüsse hiermit einzuladen. Die folgenden Bemerkungen sollen das Verständnis und den Genuß der wichtigsten Stücke erleichtern und zugleich eine Uebersicht des Neuerwerbten gewähren.

- Von Abgüssen größerer Statuen sind angekauft worden:
1. Der Apollon von Tebra; Original im Nationalmuseum zu Athen. Eine der ältesten erhaltenen griechischen Statuen, um 600 vor Chr. Geb. gearbeitet. Sie 'ägyptisch' die Figur im ersten Augenblicke annehmen mag, so spezifisch griechisch ist die völlige Nacktheit der Körper und das Bestreben nach Naturwahrheit, die der Künstler, so weit er vermochte, auch erreicht hat. Die Statue bildet den Anfangspunkt einer langen Reihe von ähnlichen Figuren, an denen man den langsameren aber stetigen Fortschritt zur vollendeten Formenschnitzerei beobachten kann.
2. In diese Reihe von Apollonstatuen gehört auch der Apollon von Orchomenos; Original gleichfalls in Athen. Er ist ein wenig später als der vorige entstanden; dann kommen, der Zeit nach gerechnet, der Apollon von Teue (ungefähr 550-540), die kleinen Bronzen aus Argos im Berliner Museum und aus Etrurien im Britischen Museum (c. 520-500), der Apollon Strangford (um 475), endlich der Apollon auf dem Olymp aus dem troyischen Theater zu Athen (um 450), welche wir alle schon in Abgüssen besitzen, u. a. m.
3. Pentheile; Original in Wien. Die geringste kleine Figur gehörte zu einer Gruppe, wie sie in einem gefundnen Stein des Britischen Museums noch erhalten ist; Achill hielt die verwundete, auf beide Knie gesunkene Amazonenfigur mit den Händen noch aufrecht; todesmatt senkt sie, wie eine geknickte Blume, das Haupt zur Erde; die Augen brechen; um den Mund aber spielt jenes alterthümliche Lächeln, das, wie bei den sterbenden Regenten, mit dem Schmerz des Todes wunderbar kontrastirt. Um 400 entstanden.
4. Rite von Samothrace, in der Ergänzung, welche der Bildhauer Jannitsch nach den zahlreichen Ueberresten im Louvre und der erhaltenen Darstellung auf Münzen in einem Drittel der

Originalgröße ausgeführt hat. Die Siegesgöttin, in der Linken die Tropäon-Stange, steht auf einem Schiffsbordsteil um verflüchtigt prominent den Seeheil, welchen Demetrios Poliorketes und sein Vater Antigonus 306 vor Chr. Geb. bei Sypern über Ptolemäos von Aegypten gewonnen und in Folge dessen sie den Königstitel annehmen. Die wunderbare, aber lebensgroße Figur ist auf Samothrace gefunden und jetzt eine der Hauptzierden des Louvre.
5. Kämpfender Perler; Original im Museum zu Arg. Aus dem Gesicht, welches Atallos, von Pergamon den Athenern machte (um 200 vor Chr. Geb.) und das, aus vier hübschen Kämpferfiguren, von der Götter gegen die Giganten, der Athener gegen die Amazonen und gegen die Perler bei Marathon, der Pergamener gegen die Kelten - bestehend, auf der Akropolis von Athen aufgestellt war. Von den neun Statuen, die wir bis jetzt von diesem Gesichte des Atallos nachzuweisen vermögen, sind zur Zeit vier in Abgüssen im Museum vorhanden: eine Amazone, zwei Perler und ein Kelte.
Unter den Reliefs hebe ich hervor:
6. Bronzerelief aus Olympia, welches die eine Seite einer sich nach oben verjüngenden Basis bildet. In der vier Streifen sind drei Akter, darunter zwei Greise, ferner Herakles den stehenden Kentauren erlegt, endlich die sog. persische Artemis dargestellt. Strenger alter Styl; etwa um 575 gemacht.
7. Bruchstück mit dem Obertheil eines Hermes von der Akropolis zu Athen, wo zu dem ebenda befindlichen Relief der Wagen betheiligten Götter gehörig, welcher der Götterbote vorausgeht. Um 500 vor Chr. entstanden.
8. Grabrelief eines Weiräumes; im Museo Chiaramonti zu Rom. Erhalten ist nur der obere Theil vom Kopf und vom Haupte; von großer Schönheit und gleichzeitig mit dem Parthenonrelief gefertigt (um 440 vor Chr.).
9. Fries mit Netzgeraden aus Vania; Original in Athen. Früheste Arbeit, aber von annähernd Komposition; Meitern und Tritonen, fabelhafte Meerestiere und Götter durch die Wellen umhergehend. Aus der Zeit der Diadomen.
10. Die beiden Tänzerinnen, wohl Bakchantinnen, aus dem Theater des Dionysos in Athen. Gute griechische Kopien der römischen Kaiserzeit (etwa aus der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts) nach trefflichen Kompositionen, die um die Mitte des vierten Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung entstanden sind. Welche von den beiden Frauen annähernd dahinstand, ist schwer zu entscheiden; die letztere ist jedenfalls tiefer, welche uns das Antlitz jüngerer. Die Beschaffenheit dieser Tänzerinnen beweist außer anderen Kopien die römische trockene Kopie im Museo Chi-

ramonti, auf der die eine tanzende Frau sich genau wiederholt (Abg. gleichfalls im Museum).

- Neu Köpfe sind besonders zu beachten:
11. Bronzefopf des Zeus aus Olympia; gut erhalten. Um 525 vor Chr. entstanden.
12. Apfroditekopf aus Pergamon; Original im Berliner Museum; von sehr schöner Arbeit und leidlicher Erhaltung. Der Kopf, etwa um 200 vor Chr. entstanden und auf das Original zurückzuführen, das auch der Venus Milo zu Grunde liegt, nöthig zu der Annahme, daß die Venus Milo nicht, wie man bisher annahm, von Alexander den Großen, sondern erst nach ihm, frühestens um 300 vor Chr. gemacht sein wird.
13. Apfroditekopf in Arles, gleichfalls auf das Original der Venus Milo zurückzuführen; gute Arbeit der ersten römischen Kaiserzeit. Im Ziele des schönlichsten Schmuckes, das im Pergamonischen Apfroditekopf zum Ausdruck kommt, ist hier eine harmonische Verbindung von Würde und Anmuth beabsichtigt und erreicht.
14. Sog. Apfroditekopf Caetani zu Rom. Gut erhaltene Marmorreplik der schönen Nike von Brescia, deren Stellung und Mantelornament mit der Venus Milo auf ein bestimmtes Original zurückzuführen. Etwa zu Beginn des ersten christlichen Jahrhunderts entstanden?
15. Kopf einer Göttin; in zwei Exemplaren; die eine ist eine schöne griechische Arbeit (c. 300 vor Chr.) und am Schluß der attischen Akropolis gefunden; die andere, welche sich im Berliner Museum befindet, ist spätere römische Arbeit. Beide zeigen von der Beschaffenheit des einzigen Originals (wobei vielleicht eine Apfrodite oder eine Nike darstellend).
16. Herakopf mit Schleiern, aus der Villa Ludovisi zu Rom; sehr wirksame decorative Arbeit; aus der Zeit des Augustus.
17. Kopf einer Germania (Original in der Terracotta zu Petersburg) und Kopf eines Kelten, dessen Original im Museum zu Wien ist; römische Arbeiten.

Außerdem erwähne ich noch die Abgüsse einiger kleiner Statuetten aus Marmor - 3. D. Bruchstück einer Kopf des Herakles farnese aus Karlsruhe; Details gelagert (Copie des Hippolytos (Cypriotes) aus Olympia - einziger kleiner Bronzen u. s. w. - 4. Eine einzige Antiquität; 5. D. Consulatstatue aus Halberstadt; 6. Camee des Septimius Severus aus Berlin; u. a. m.

Prof. Dr. F. H. v. D. Hermann.

*) Kronprinzipal im Erdgeschloß der alten Universitätsbibliothek am Paradesplatz; Eingang von der Postgasse aus.

Zur Börsenlage.

Berlin, 2. Dezember. Für die heutige Wiederaufnahme meiner regelmäßigen Darlegung über die auswärtige Situation des Börsenmarktes, deren zeitweise Unterbrechung durch die unvorhergesehene Situation geboten war, bestimmen mich um so mehr die fortgesetzten günstigen Fortschritte, welche der Markt, nach der seit dem 1. Sept. erfolgten, der Duldungs-Angelegenheit jede Stellung durch politische Gründe, ausgedehnter Kritik und endlich der herannahenden Jahreswechself, welcher erlassungsamäbbedeutende Kapitalien fließt, macht, die an der Börse vorübergehen. Mit diesem Zeitpunkt, ist eine größere Bewegung im Markt zu nehmen, deren erste Zeichen schon jetzt deutlich erkennbar sind, die unumkehrbar Vertrauen in ihre Bestandsfähigkeit erwecken, als sie sich nicht sowohl auf die sogenannten Spielplätze, sondern auf diejenigen Verträge erstreckt, bei denen das zu erwartende Jahresergebnis, die Höhe der Gewinnung das bestimmende Moment darstellt. Es handelt sich bei allem um die jenseitigen, die sich wegen der Höhe der Dividenden oder der Zinsen ebenfalls zu dauernder Kapitalanlage wie an einer berechtigten Spekulation eignen.

Hierher gehören zunächst die Anleihen des Russischen, Oesterreichisch-Ungarischen u. Rumänischen Staates. Dem neuen russischen Finanzminister wird allseitig volles Vertrauen entgegengebracht und eine Dröhung der Finanzgeschäfte durch den Reichsminister voranständiglich bald in Angriff genommen werden. Rumänien befindet sich in überausdem kräftigen wirtschaftlichen Aufschwung, und in Oesterreich-Ungarn erhebt sich unter dem Einfluss der begonnenen Eisenbahnerstaatlichkeit und der in das Land strömenden großen Summen französischer Kapitals ein überaus reges Leben auf allen wirtschaftlichen Gebieten. Unter diesen Umständen erscheinen die gegenwärtigen Kurse der Russischen 1880er u. Orientanleihen, der Ungarischen 6proc. Goldrente u. der Rumänischen 6proc. Rente als preiswerth und steigungsfähig.

Auf dem lokalen Markt sind es hauptsächlich die Bankaktien, die seit einiger Zeit mit Recht hervorragende Beachtung finden. Bei der großen Reichthümlichkeit der Dividenden in ihrer Aussicht, welche zum Ankauf anregen müssen. Neben den lebenden Spekulationswerten, Diskontogesellschaft, Darmstädter und Deutsche Bank, lenke ich die Aufmerksamkeit

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Zeit und auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämienfußes nach den neuesten Notierungen der Börsenblätter zusammen:

	Niico per ult. Febr. ult. Januar.	Niico per ult. Febr. ult. Januar.	Niico per ult. Febr. ult. Januar.	Niico per ult. Febr. ult. Januar.
je Mt. 15000 Laurahütte-Aktien	ca. Mt. 350.	ca. Mt. 600.	je Mt. 15000 Berliner Handelsgesellschaft	ca. Mt. 225.
je " 15000 Dortmunder Union	" 350.	" 600.	je " 15000 Deutsche Bank-Aktien	" 225.
je " 15000 Berg-Mark. Eisen-Akt.	" 150.	" 200.	je " 15000 Diskontogesellschaft	" 300.
je " 15000 Eberl-Met. Eisen-Akt.	" 300.	" 325.	je " 50 Oester. Credit-Aktien	" 250.
je " 5000 Galtzer	" 150.	" 200.	je " 50 Franzosen	" 250.

Für diejenigen geübten Interessenten, welchen das Wesen der Prämiengesellschaften (Geschäfte mit beschränktem Niico) unbekannt ist, halte ich meine unangearbeitete, jedoch in fünfter Auflage erschienene Broschüre über "Capitals-Anlage und Speculation in Wertpapieren" gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransaktionen halte ich meine Dienste angelegentlich empfohlen und bin gern bereit, möglichst genaue Auskunft über alle Wertpapiere zu erteilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin, 15 Commandantenstraße, I. Etage, vis-à-vis der Beuthstraße.

Berliner Handelsgesellschaft, deren Kurs ihrem inneren Werthe noch keineswegs entspricht. Die Verhältnisse der Bank sind bekanntlich vollständig, vollständig im Ermöglichen für die Vermeidung ihrer bedeutenden Kapitalien Markt zur Antheilnahme an allen lukrativen Geschäften, während das Kommissionsgeschäft sich fortwährend günstig entwickelt. Aus dem Jahre 1879 in welchem bereits wieder eine Dividende von 5 pCt. zur Vertheilung gelangte, sind mehrere gemahnde Geschäfte auf das fest zu Ende gehende Jahr übertritten worden, 3 pCt. der Verkauf der Oesterreichener Zinnschein-Aktien, die Kommissionsgeschäft pro 1880 wird die des Vorjahres nicht unwesentlich übersteigen und beruht auf der Erwartung einer entsprechenden Steigerung des Kurses.

Die Aktien der an dieser Stelle wiederholt empfohlenen **Landwirtschaftlichen Bank** befinden sich in konsequenter Aufwärtsbewegung, die aller Voraussicht nach demnächst bedeutendere Dimensionen annehmen wird. Unter einer so kräftigen, leistungsfähigen Stellung gewinnt die Gesellschaft der einem hauptsächlich vorzuziehenden Bank eine Ausdehnung, welche den Aktionären geradezu glänzende Ausblicke eröffnet.

Auf dem **Bergwerks-Aktien-Markt** scheint sich unter dem Einfluss günstiger lautender Berichte aus den Industriezweigen eine Besserung zu vollziehen. Namentlich haben die Darlegungen, welche in der neuesten Ausführlingsberichterstattung der **Laurahütte** über die Entwicklung des Geschäftes gegeben wurden, das Interesse der Börse wieder den Aktien dieser Gesellschaft und der **Dortmunder Union** zugewendet.

Industrieaktien verlangen sich ebenfalls noch immer eine strengere Prüfung ihrer Bonität. Unbedingt nützlich muß die Aktien des **Reichs-Druck-Industrie-Vereins** ausfallen. Eine Zusammenstellung der Dividenden beweist, daß die Gesellschaft in fortwährender, gegenwärtig vorzüglichster Entwicklung begriffen ist. In den letzten 5 Jahren gelangten zur Vertheilung 1 1/2, 3 1/2, 5 1/2, 9 pCt., wobei noch unvollständige Abschreibungen vorgenommen wurden, welche dem Buchstabe des Unternehmens gegen den Kaufpreis ganz außerordentlich ermäßig haben. Deshalb und weil die Gesellschaft nur wirkliche Bedürfnisse und Kapital-Artikel fabrikt, wie Waldbrot, Sägen, Ketten, darf eine weitere Steigerung der Dividenden und des noch **billigen Kurses** wohl erwartet werden.

stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämienfußes nach den neuesten Notierungen der Börsenblätter zusammen:

	Niico per ult. Febr. ult. Januar.	Niico per ult. Febr. ult. Januar.	Niico per ult. Febr. ult. Januar.	Niico per ult. Febr. ult. Januar.
je Mt. 15000 Laurahütte-Aktien	ca. Mt. 350.	ca. Mt. 600.	je Mt. 15000 Berliner Handelsgesellschaft	ca. Mt. 225.
je " 15000 Dortmunder Union	" 350.	" 600.	je " 15000 Deutsche Bank-Aktien	" 225.
je " 15000 Berg-Mark. Eisen-Akt.	" 150.	" 200.	je " 15000 Diskontogesellschaft	" 300.
je " 15000 Eberl-Met. Eisen-Akt.	" 300.	" 325.	je " 50 Oester. Credit-Aktien	" 250.
je " 5000 Galtzer	" 150.	" 200.	je " 50 Franzosen	" 250.

Für diejenigen geübten Interessenten, welchen das Wesen der Prämiengesellschaften (Geschäfte mit beschränktem Niico) unbekannt ist, halte ich meine unangearbeitete, jedoch in fünfter Auflage erschienene Broschüre über "Capitals-Anlage und Speculation in Wertpapieren" gratis zur Verfügung.

Für alle Börsentransaktionen halte ich meine Dienste angelegentlich empfohlen und bin gern bereit, möglichst genaue Auskunft über alle Wertpapiere zu erteilen.

Die Natur. No. 4-4.

Inhalt: D. Ueber die Natur d. Nordischen Vögel. Von R. W. G. Schmidt. D. Photographen. Ueber die Photographen. Von C. F. R. Schmidt. D. Photographen. Ueber die Photographen. Von C. F. R. Schmidt. D. Photographen. Ueber die Photographen. Von C. F. R. Schmidt.

Größtes Schuh- u. Stiefel-Lager

F. A. Dietze früher Schaal, Schmeerstr. 37/38. Halle a/S. Schmeerstr. 37/38.

Diesem empfehle zur Winter- und Sommer- sowie zu Weihnachtseinkäufen mein großes Lager der elegantesten und dauerhaftesten Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel u. Schuhe in lang bewährter reeller Arbeit und angemessenen billigsten Preisen.

Herren-Jagd- u. Reit-Stiefeln, sowie auf Wunsch sämtliche Schuh-Waaren liefere durch neueste Erfindung des Herrn **Commerzien-Rath Riese** garantiert wasserdicht.

Feiner führe schon seit vielen Jahren das größte Lager von **echt russischen Gammischuh u. Pelzstiefeln** und verkaufe solche durch große vorjährige günstige Abschlüsse billiger als jede Konkurrenz.

Dehnbare R. Riese's pat. Gamaschen verkaufe zu allerbilligsten Preisen.

Großes Lager seiner Filzschuh und Pantoffeln, sowie **Einlegesohlen** aller Arten.

Bestellungen nach Maß, von außerhalb bei Einfindung eines Probefußes, werden prompt und streng reell ausgeführt, ebenso Reparaturen.

Bekanntmachung.

Vom 1. December an wird die Ent- und Beladungsfrist für Wagenladungen von 6 auf 12 Tagesstunden wieder verlängert. Ausgenommen hiervon sind jedoch Kohlen- und Coaks-Ladungen, sowie alle Wagenladungen, welche bei den Stationen **Vebara, Wehlar, Niederlahnstein, Coblenz, Ehrang, Trier** und bei den Stationen der ehemaligen **Domburger Bahn** zur Ent- bzw. Beladung kommen. Auf benannten Stationen, auf denen die früheren Ent- und Beladungsfristen nach dem 1. November er. wieder eingeführt worden sind, bleiben dieselben auch für Kohlen- und Coaks-Ladungen bestehen.

Frankfurt a/M., d. 29. Nov. 1880. **Königliche Eisenbahn-Direktion.**

Guts-Pacht-Gesuch.

In der Provinz Sachsen-Anhalt oder Braunschweig wird ein Gut mit guten Bodenverhältnissen, zu dessen Uebernahme ca. 150-180.000 Mk. genügen, zu pachten gesucht.

C. F. Kühndisch, Magdeburg.

Rheumatismus

gegen P. Blachna 6 v. 3. Mar. Arztesen aus P. L. 90 v. 3. Mar. Dr. Städtler in der Exped. r. Hg.

Damen sind. Rath u. sichere Hüfte bei

ein. rick. prof. Frau. Arz. sub. Nelson Postamt 6 lag. Leipzig fr. m. Retourkarten.

Bu nützlichen Weihnachtsgeschenken

halte mein reichhaltiges Lager aller Arten Haus- u. Küchengeräthe, als:

ladirte Torf- u. Kohlenkasten vom einfachsten bis zum elegantesten,

do. **Ofenschirme**, broncirte **Feuergeständer** mit dazu passenden Geräthen,

do. **Regenschirmständer**, do. **Stiefelknechte**, **Schreibzeuge**, **Leuchter**, **Aschenbecher** und sonstige Kunstgusswaren,

ferner **Küchengeräthe** in Holz, als: **Gewürz- und Gemüsechränke**, **Küchenbretter**, **Fleisch-Hackestöcke**, **Putz- u. Wickskasten**, **Kaffemöhlen**, **Pfeffermöhlen**, **Salz- u. Mehlfässer**,

Wäsche-Wringmaschinen, **Wärmflaschen** in **Kupfer**, **Messing** u. **Zinn**,

Serpentin-Wärmsteine, **Solinger Stahlwaren**: **Tischmesser** u. **Gabeln**, **Taschenmesser** u. **Scheeren**,

Schlittschuhe verschiedener Construction,

Salter's Wirthschaftswaagen, **10 und 15 Kilo**,

Tafelwaagen u. **Brückenwaagen** mit eisernen u. messing Gewichten,

sämmtliches Koch- u. Bratgeschirr in **Gusseisen** oder in **Eisenblech**, einfach und blau und weiß emailirt

bunt decorirtes Geschirr, als: **Waschgeräth**, **Kaffeekannen** u. **Tassen**

bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

Wilh. Heckert, 60. Gr. Ulrichstraße 60.

Für ein jährliches Lohn von 180 M suche zum 1. Januar 1881 ein zuverlässiges, häusliches Hausmädchen für das Hospital. Nur mit guten Attesten versehenen Reflektanten können sich beim **Hospitals-Inspector Rinck** melden.

Coccosfaserstricke zum Anbinden der Bäume liefert billigst **Simon Frank, Halberstadt.**

Wieslöther G. Frank, Halle a/S. **Börmilger-Str. 4**, empfiehlt sich dem geehrten Subscribenten in u. im Falle zur Auslieferung aller vorerwähnten Weißbrotarbeiten und liefert bei promptester Ausführung die billigsten Preise zu.

Juteleinenreste in bünner, mittel und starker Waare, sowie neue Säde liefert à 1/2 u. 3/6 **Simon Frank, Halberstadt.**

Neues!

Wenn passiert es nicht, sich bei rauher Witterung zu erkalten und bei anfänglicher Unachtsamkeit (sich) einen tüchtigen Husten- oder Bronchialcatarrh zu bekommen?

Wer verbringt nicht manchen schlaflosen Stunde in der Nacht, gequält vom Hustenreiz, der sich oft bis zum Aufstehen steigert?

Wer kämpft nicht des Morgens mit der Entfernung des über Nacht angesammelten verdorrten Schleimes der Luftröhrengänge und der Bronchie und sieht ratlos vor einem **heer nutzloser Heilmittel**, deren Anwendung in den letzten Fällen von je folg getrübt ist. Wir möchten daher auf die

Spitzwegel'schen Bonbons achten. Sie sind die besten, von denen **Victor Schmidt & Söhne** in Wien auf's Neue nach, von deren Vortheilhaftigkeit sich Jedermann leicht überzeugen kann.

Spitzwegel heißt die Pflanze, in welcher die Natur das Mittel nicht erregt hat, welches der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Linderung bringt und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch befördert.

Die zahlreichen Anmerkungen schreiben speziell über Heilung des Hustens, Rinderkrämpfchen, Keuchhusten, Pestifer Bronchialcatarrh, Lungenerkrankungen und Brustleiden haben diese Bonbons als bestes Heilmittel schon in sehr vielen Familien eingeführt.

Diese Bonbons sind zu haben in Halle bei Herrn **M. Waitsgott** und Herrn **Louis Voltz**.

Wohnhaus

m. 6 Stuben und Garten ist sof. zu verkaufen **Krotz**, **Wagdenburger Str. 3** bei der **Siedlung**.

Polsterhede zu 10 und 11 1/2 pr. 4. **Garbhadde** zu 13 1/2 pr. 4. **Alpenras** ab **Wittenburg** zu 50/50 pr. Gr. liefert **Simon Frank, Halberstadt.**

Theilhaber-Gesuch

Für eine **Metalwaren- und Armaturenfabrik** hier wird ein **Theilhaber** mit **50.000 Mark** gesucht. **Herr O. S. L. 15154** an die **Annoncen-Expedition von J. Barck & Co.** erbeten.

Annoncen

oder Art befor- dert photo- und spezialisiert die **Annoncen-Expedition** von **F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt**.

